Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend
mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je 300 Mark nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 191. Freitag, den 16. August 1907. 43. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die Monarchenbegegnung in Wilhelmshöhe.

Allgemein drückt die Presse über die Zusammenkunft von Wilhelmshöhe eine große Befriedigung aus.

Die „Tribune" hofft, daß der Besuch des Königs Eduard bei dem deutschen Kaiser in Wilhelmshöhe die jüngst zwischen den beiden Ländern erneuten herzlichen Beziehungen stärken werde. Nach den Aeußerungen der deutschen Presse zu urteilen, seien die Mißverständnisse nunmehr beinahe ganz verschwunden.

Der „Standard" erwartet von der Zusammenkunft keine bestimmte, diplomatische Handlung, aber trotzdem sei sie bedeutungsvoll und solle zu offenen und freundlichen Beziehungen führen. Das Blatt untersucht des Längeren die möglichen Streitpunkte und verneint, daß England irgend welche Deutschland feindlichen Bestrebungen hege. Die Welt habe Platz für beide Länder und biete Raum für eine berechtigte Ausdehnung beider.

Die „Daily News" schreiben:

„Solche Zusammenkünfte von Königen und Kaisern sind ein glücklicher Weg, um die Innigkeit der die europäischen Staaten verknüpfenden Bande zu bekunden. Die Zusammenkunft in Wilhelmshöhe ist der förmliche Weg, darzutun, daß unsere Abmachungen mit anderen Mächten in keiner Weise Deutschland mit Isolierung bedrohen. Die „Tribune" feiert eingehend König Eduard als Friedensstifter. Als Gast des Kaisers Wilhelm drücke er jetzt das Schlußsiegel auf die Arbeiten derer, die für eine Wiederannäherung beider Völker tätig gewesen seien."

„Daily Chronicle" äußert sich zur Entrevue, indem sie meint, der Besuch erleichtere die Erreichung der Ziele aller derer, die für die Wiederherstellung normaler Beziehungen Englands und Deutschlands eintreten. Sie betont den Umstand, daß König Eduards Einfluß in politischen Dingen jetzt allenthalben anerkannt und das Endziel englischer Politik besser verstanden werde, das betreffs Europas im Grunde immer dasselbe und auf die die Förderung des Friedens gerichtet sei.

Das offiziöse „Wiener Fremdenblatt" bemerkt zur Begegnung:

„Sie ist ein erfreuliches Zeichen der freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England. Nach einer Periode der Spannung, die von einem Teile der europäischen Publizisten nicht ohne Sorge beobachtet wurde, zeigt sich die Politik der beiden großen Länder wieder von gegenseitigem Vertrauen erfüllt. Diese Entwickelung darf Oesterreich-Ungarn umsomehr freuen, als freundschaftliche Beziehungen der beiden Länder, mit deren einem Oesterreich-Ungarn durch die in Jahrzehnten bewährte Tradition des Dreibundes verknüpft ist, während es zu dem andern im Verhältnis einer durchaus geschichtlichen, nie unterbrochenen Freundschaft steht, den Grundsätzen entsprechen, von denen sich die Politik der Monarchie seit jeher unverrückbar leiten läßt."

Die deutsche Presse behandelt die Begegnung in gleichem Sinne wie die ausländische. So schreibt die „Frankfurter Zeitung":

Der Besuch König Eduards ist ein weiterer Schritt auf dem Wege des guten Einvernehmens, der mit dem Besuche des Lord Mayors von London und der englischen Bürgermeister betreten worden ist. Der Besuch König Eduards in Wilhelmshöhe beim Kaiser bedeutet von vornherein, daß die Verstimmungen, die früher einmal zwischen beiden Herrschern bestanden haben mögen, die aber sicherlich von der öffentlichen Meinung übertrieben aufgefaßt sein mögen, gewichen und beglichen sind. Besonders bedeutsam wird die Zusammenkunft dadurch, daß sie unmittelbar auf die Begegnung von Swinemünde folgt und dem Besuche König Eduards beim Kaiser Franz Josef in Ischl vorausgeht. Man muß sich mit der zuverlässigen Gewißheit begnügen, daß die Begegnung von Wilhelmshöhe gute deutsch-englische Beziehungen weiter ausbaut.

Die „Vossische Zeitung" erwartet eine Förderung des Einvernehmens zwischen England und Deutschland und glaubt, daß die Begegnung der friedlichen Lösung mancher internationalen Probleme zugute kommen wird.

Was sich heute im Lustschloß von Habichtswald vollzieht, ist nur das Vorspiel zu den Ereignissen, die sich im November in Windsor und London abspielen werden. Vor einem Jahre oder gar zweien hätte man schwerlich erwartet, daß so bald der deutsche Kaiser der Gast seines englischen Oheims und des englischen Volkes sein werde. Damals war man schon zufrieden, wenn die Herrscher und ihre Regierungen einander ungeschoren ließen. Hüben wie drüben ist ein anderer Ton angeschlagen worden; der Zorn ist verraucht, die ruhige Ueberlegung wieder zur Herrschaft gelangt; man hat verständigerweise sich nicht geschlagen, sondern vertragen.

Die „Kölnische Zeitung" faßt ihre Eindrücke dahin zusammen:

Mit einem Wohllaut hat die Begegnung der beiden Herrscher in Wilhelmshöhe abgeschlossen. In einem vollen Akkord klingen die Trinksprüche zusammen, die Kaiser Wilhelm und König Eduard miteinander wechselten. Der Monarch des großen britischen Weltreichs erklärte es für seinen größten Wunsch, daß zwischen England und Deutschland nur die besten und angenehmsten Beziehungen bestehen möchten, und von demselben Gedanken waren auch die Worte des Kaisers getragen. Die öffentliche Meinung wird mit Freude die Friedensbotschaft vernehmen, die von ihm ausgeht. So können wir annehmen, daß ein neuer Schritt auf der Bahn gemeinsamen Wirkens der beiden großen Völker für friedliche Arbeit nebeneinander getan ist. Die Begegnungen in Swinemünde u. Wilhelmshöhe und das Zusammentreffen König Eduards mit dem Kaiser Franz Josef, dem treuen Verbündeten Deutschlands und herzlichen Freunde Englands, werden, wenn sich unsere Erwartungen erfüllen, einmal als Marksteine in der Geschichte gelten können.

Die Wirren in Marokko.

In Casablanca sind nunmehr genügend europäische Truppen konzentriert, um die Eingeborenen der Umgegend in Schach zu halten; wenigstens haben sich diese seit mehreren Tagen außer Schußweite gehalten, vielleicht auch in der Erwägung, daß in der ausgeplünderten und verlassenen Stadt nichts mehr zu holen ist. Die Sorge wendet sich nun der Lage in den anderen von Europäern bewohnten Plätzen, namentlich in Tanger selbst zu. Nach den in Casablanca gemachten Erfahrungen zeigt sich, daß die Meinungen über die Zweckmäßigkeit europäischer Truppenlandungen in Tanger geteilt sind.

Einer Tangerer Meldung der „K. Z." zufolge würde die Absicht verschiedener Gesandten, in Tanger Truppen landen zu lassen, wesentlich zur Volkserregung beitragen und könnte ähnliche Folgen wie in Casablanca zeitigen.

Die Meldung besagt weiter:

Den Europäern ist untersagt worden, die Postenlinien der marokkanischen Truppen, die den äußeren Stadtkreis umschließt, zu überschreiten. Innerhalb dieses Gürtels dürfte den Europäern kaum Gefahr drohen, sofern die Marokkaner nicht herausgefordert werden. Die Auswanderung der Juden, teilweise auch der Europäer von den Küstenplätzen nach Gibraltar und Südspanien hält an. Insgesamt sollen etwa 1500 Personen das Land verlassen haben.

Der Kreuzer Numancia soll nach Tanger gehen als Ersatz für den Torpedobootszerstörer Destructor, da dieser kein für die Stürme der jetzigen Jahreszeit geeignetes Fahrzeug ist.

Nach einer Meldung aus Tanger vom 15. cr. traf dort ein Dampfer mit 300 Flüchtlingen aus Mazagan ein. Unter diesen befinden sich diesmal nicht nur Juden, sondern auch fast die ganze europäische Kolonie. Im ganzen sind nur etwa zwanzig Europäer in Mazagan zurückgeblieben, darunter sechs deutsche Kaufleute und der deutsche Postbeamte. Die Stadt selbst ist wie ausgestorben. Zahlreiche Araber haben sich auf das Land zurückgezogen. Die zurückgebliebenen Europäer wohnen in dem festungsartig gebauten französischen Konsulat. Auf der Reede liegen zwei französische Kriegsschiffe. Welche Haltung die umwohnenden Stämme einnehmen werden, ist noch ungewiß. Mogador wird gleichfalls von den Europäern geräumt werden. Die im Innern gelegene Hauptstadt des südlichen Marokko, Marrakesch, haben die Deutschen, die gelegentlich der Mauchampschen Angelegenheit dort geblieben waren, in der Nacht vom Samstag zum Sonntag sämtlich verlassen. Der Vertreter des Sultans, Muley Hafid, hat ihnen eine starke Begleitmannschaft gestellt. Sie beabsichtigen, in Saffi die Küste zu erreichen.

Brieflichen Meldungen vom 12. cr. zufolge herrscht in Rabat Ruhe. In Fez haben Beratungen der ausländischen Konsuln beim Minister des Auswärtigen über Maßnahmen zur Begegnung der schwierigen Lage stattgefunden.

Ueber die Lage in Casablanca selbst unterrichtet das nachstehende Telegramm von gestern:

Die Truppen, die Erdschanzen aufgeworfen und eine Farm befestigt und mit Geschützen armiert haben, halten sich in der Verteidigungslinie einen Kilometer vor der Stadt. Gelegentlich zeigen sich einzelne maurische Reiter, die beschossen werden. Es heißt, die Nachbarstämme, die Mediuna und die Uled Herris, beabsichtigten, morgen nach der Stadt zu kommen, um als Zeichen ihrer Unterwerfung Ochsen zu opfern. Ich habe gestern zum ersten Male eine marokkanische Moschee betreten. Darin wahren zahlreiche, bei der Beschießung meist durch Granatsplitter schwer verwundete Araber sich selbst überlassen. Die Wunden sind meist in einem schrecklichen Zustande, so daß viele Amputationen nötig sind. Die Arbeit übersteigt fast die Kräfte des deutschen Arztes Dr. Doberts, der sich der Armen annahm. Die hier weilende Frau Mannesmann und die Frau des holländischen Konsuls, Barons Heemstra, verteilen Brot und Leinen unter die Leute, die sich sehr dankbar dafür zeigen. Auch den fast hungernden Juden wird soweit möglich, geholfen. Auf drei Kilometer Entfernung treiben sich in den Gärten und einzelnen Gehöften Trupps berittener Araber ziemlich ungestört umher.

Eine soeben erlassene Regierungsverfügung verbietet das Zuströmen von Flüchtigen aus Marokko nach Gibraltar.

Fürst Bülow und die Marokkofrage.

„Petit Parisien", welcher die Pflege guter und vernünftiger Beziehungen zu Deutschland unter seinen Schutz genommen hat, veröffentlicht ein Telegramm eines Korrespondenten aus Nordernen, welches folgenden Wortlaut hat:

„Nach Informationen soll Fürst Bülow sich neulich in Swinemünde lange mit Herrn Iswolsky über die französisch-deutschen Beziehungen und die Marokko-Frage unterhalten haben. Fürst Bülow soll dem russischen Minister erklärt haben, daß, wenn auch zurzeit eine Abänderung der Algeciras-Akte, deren Dauer übrigens begrenzt ist, nicht ins Auge gefaßt werden könnte, doch nichts im Wege stünde, daß die Politik Deutschlands in der marokkanischen Angelegenheit in einem für Frankreich günstigeren Sinne orientiert würde."

„Petit Parisien" begleitet dieses Telegramm mit folgendem offenbar offiziös inspirierten Kommentar:

„Man hat die sehr höfliche Haltung bemerkt, welche ein Teil der deutschen Presse, und zwar der, welcher offiziöse Eingebungen am bereitwilligsten annimmt, gegenüber unserem Lande seit dem Massaker der Europäer in Casablanca beobachtet hat. Mancher hat daraus geschlossen, daß Deutschland die Absicht hegt, die Richtungslinie seiner Diplomatie zu ändern. Andere meinten, Deutschland habe begriffen, in welche Uebertreibung seine Politik in der Marokko-Angelegenheit geraten sei." Noch andere drücken die Ansicht aus, Deutschland habe sich ganz einfach von der Loyalität unserer Aktion in Marokko und von der Aufrichtigkeit unserer Erklärungen überzeugt."

Der „Petit Parisien" weist darauf hin, welche Bedeutung in dieser „für die internationalen Beziehungen vielleicht entscheidenden Stunde" der obigen Information aus Nordernen zukomme.

* * *

Maclean in neuer Gefahr.

Aus Tanger wird unterm 14. August telegraphiert:

Hier kam ein Bote mit Briefen von Maclean an, die vom 12. August datiert sind. Es wird berichtet, daß der Stamm der Elkmes gedroht habe, für die Ereignisse in Calablanca an Maclean, den Raisuli beschütze, Rache zu nehmen.

Tagesrundschau.

* Hagen, 16. August.

Der Kaiser hatte gestern vormittag eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow, mit dem er im Schloßpark fast zwei Stunden promenierte.

* König Eduard war gestern in Ischl Gast des Kaisers Franz Josef.

* Professor Josef Joachim ist gestern, 76 Jahre alt, in Berlin verschieden.

* Der Herzog von Pleß ist, fast 74 Jahre alt, in Schloß Albrechtsburg bei Dresden gestorben.

* Bei der Explosion einer Dynamitfabrik in Dömitz wurden neun Personen getötet und etwa 80 verletzt.

Das venezolanische Gericht erster Instanz in Caracas hat die Vermudez Asphalt Company wegen Unterstützung des von Matos erregten Aufstandes zu fünf Millionen Dollar Strafe verurteilt.

* Die Monarchenbegegnung auf Wilhelmshöhe wird in der Presse mit Befriedigung aufgenommen.

Die Einführung des neuneinhalbstündigen Arbeitstages auf deutschen Seeschiffswerften dürfte allgemein werden.

Die Konvention zwischen Japan und Rußland wird jetzt amtlich veröffentlicht; die Vertragschließenden verpflichten sich, die gegenwärtige territoriale Integrität des andern zu achten und erkennen die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Kaiserreiches China an.

* Aus Marokko laufen jetzt beruhigende Meldungen ein.

Die Kaiserin-Witwe von China will mit Beginn des nächsten Jahres zu Gunsten des Schattenkaisers Kwang Sü abdanken. Bis zum Kriege mit Japan war sie Alleinherrscherin Chinas.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

König Eduard in Ischl.

König Eduard ist, nachdem er sich am Mittwoch Abend vom Kaiser auf Wilhelmshöhe verabschiedet hatte, mittels Sonderzuges nach Ischl gefahren. Kaiser Franz Josef war dem englischen Herrscher im Sonderzug bis Gmunden entgegengefahren, wo er gestern mittag gegen 11 Uhr eintraf, am Bahnhof begrüßt von dem zahlreich anwesenden Publikum. Der Monarch sah sehr frisch aus. Einige Minuten vor 11 Uhr lief der Sonderzug ein, der den König Eduard brachte. Letzterer stand salutierend am Waggonfenster, öffnete nach dem Halten des Zuges die Tür, eilte die Treppe hinab und ging auf den Kaiser, ihm beide Hände entgegenstreckend, zu. Die Monarchen umarmten einander und der Kaiser küßte den König, der ungemein wohl aussah. Die Monarchen bestiegen darauf den Salonwagen des Königs Eduard und fuhren nach Bad Ischl. König Eduard fuhr kurz nach 12 Uhr in Begleitung des Fürsten Dietrichstein in die kaiserliche Villa, um Kaiser Franz Joseph einen Besuch abzustatten. Der Kaiser machte um 4 Uhr mit König Eduard allein eine Ausfahrt nach Lauffen.

Die Entrevue zwischen Kaiser Franz Joseph und König Eduard trug einen ungemein herzlichen, familiären Charakter. Auf Anordnung des Kaisers war von der Einhaltung des höfischen Zeremoniells abgesehen worden. An dem Empfange des Königs beteiligte sich auch die Familie des Herzogs von Cumberland vollzählig. Herzog Ernst August stattete dem König im Hotel Elisabeth mittags einen längeren Besuch ab. Während König Eduard zur Kaiservilla fuhr, erschien der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Freiherr von Aehrenthal beim Unterstaatssekretär Sir Hardinge, mit dem er eine einstündige Konferenz hatte.

Abends fand zu Ehren des Königs von England eine Theater-Festvorstellung statt, woran sich eine Hoftafel in der kaiserlichen Villa schloß. Inzwischen hatten Ischl und Umgebung prächtig illuminiert. Nach der Hoftafel machten die Majestäten eine Rundfahrt zur Besichtigung der Illumination, auf der den Majestäten überall begeisterte Kundgebungen bereitet wurden.

König Eduard reist heute nach Marienbad ab, wo er unter dem Inkognito eine Duke of Lancaster ausschließlich dem Kurgebrauche obliegen will.

Der Herzog von Pleß †.

Der Herzog von Pleß, Hans Heinrich XI., Graf von Hochberg, Freiherr zu Fürstenstein, Kanzler des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, General der Kavallerie à la suite der Armee, Oberst-Jägermeister, Mitglied des Staatsrats und erbliches Mitglied des Herrenhauses", ist Mittwoch nachmittag nach längerem Leiden auf Schloß Albrechtsberg im 74. Lebensjahre gestorben. Der jetzt verstorbene Fürst Pleß, der im Jahre 1905 für seine Person den Herzogstitel erhielt, war während des deutsch-französischen Krieges Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege, eine Funktion, die er auch später noch während mehr als zwei Dezennien ausübte.



1867 wurde Fürst von Pleß von seinem heimischen Wahlkreise in den Norddeutschen Reichstag entsandt und schloß sich hier der freikonservativen Partei an. Nach Errichtung des Deutschen Reichstags verrat er in den ersten fünf Legislaturperioden den Kreis Waldenburg. Von 1887 beschränkte er seine parlamentarische Tätigkeit auf das Wirken im Herrenhause.

Die Beisetzung findet Samstag nachmittag um 6 Uhr in der Familiengruft des Schlosses Fürstenstein in Schlesien statt.

Das schicksalsreichste deutsche Torpedoboot

das Torpedoboot „S 42", das jetzt an Stelle des alten, demnächst aus der Marine ausscheidenden Torpedobootes „S 16" der Fischereischutzschiffflottille zugeteilt worden ist, ist das an Schicksalen reichste Fahrzeug der deutschen Marine. Das jetzt reichlich 20 Jahre alte Torpedoboot war im Jahre 1902 als Schultorpedoboot der Nordseestation in Dienst, als am frühen Morgen des 24. Juni auf der Curhavener Reede der bekannte Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Firsby" erfolgte, wobei das Torpedoboot sank und außer dem Kommandanten, Kapitänleutnant Rosenstock v. Rhöneck, weitere vier Mann der Besatzung ertranken.

Nach anfänglichen Verhandlungen über eine etwaige Bergung des gesunkenen Bootes erklärte die Marine schließlich, davon Abstand nehmen zu wollen, weil im Hinblick auf den sehr fraglichen Erfolg die Kosten als sehr hohe erachtet werden mußten. Daraufhin erklärte sich dann Anfang des Jahres 1903 der Nordische Bergungsverein bereit, das Torpedoboot auf sein eigenes Risiko zu heben. Diese Hebung wurde im Sommer 1903 glücklich zu Ende geführt. Es wurde nach Kiel gebracht und dort wieder so instand gesetzt, daß es im Jahre 1904 wieder den Frontdienst aufnehmen konnte. Es fand bald wieder als Schultorpedoboot der 2. Torpedobootes-Division Verwendung und wurde im Sommer 1906 vorübergehend der Minensuch-Division zugeteilt. Nach Außerdienststellung der Minensuch-Division wurde es wieder Schultorpedoboot und im Frühjahr dieses Jahres erlitt es eine abermalige Kollision auf der Unterelbe, bei der es erheblich beschädigt wurde.

Nach beendeter Reparatur nahm es wieder den Dienst als Schultorpedoboot auf und wurde dann Begleitboot bei der diesjährigen Admiralstabsfahrt im Nordseegebiet. Nach Enthebung von dieser Funktion hat es jetzt als Fischereitorpedoboot seine erste Kontrollfahrt angetreten, und es dürfte in dieser Eigenschaft nun wohl auch sein schicksalsreiches Dasein in der deutschen Marine beschließen.

...nmann von Töpe... bei dem Silber... mit dem übrigen. ...ch mehr — wohl ...ahnend, 24 Stun... abgelöst zu wer... ...ndant der Stadt ...m Empfänger der ...rt — es sei nie...

...en eines Blinden ...n den letzten Jah... jungen Mann in ...er sich ohne einen ...t eines Schenden ...burger, Herr Dr. ...ahre infolge einer ...ück aber hat ihn ...e an seiner Aus... ...e Philologie und ...h eine ausgezeich... ...ut erworben, son... ...r der wissenschaft... ...e Kandidaten des ...iß ersten Grades ...tisch, Französisch,

...ASTEN

...robtes Mittel zum ...eweben empfehlen ...ramm Oxalsäure, ...un und 2 Gramm

...nen Ihnen die ge... ...lasbedachung und ...nserm Briefkasten ...antwortet werden

...leiferei

...etrieb) von Messern, ...wie sämtl. Schneide... ...wird sorgfältig aus... ...führt von

. Rech

...aldenstrasse 21.

...chir. Instrumente, ...te und Bandagen. ...nmiwaren-Artikel ...krankenpflege.

100 000

...Ofen Dr. Kuhns ...Edelweiß-Crême ...50, Seife 60 im ...Gebrauch. Die ein... ...zig wirklich em... ...verte Hautcrême. ...auffallende Schön... ...gendfrische. Ent... ...aller Hautunrein... ...Sommersprossen. ...mit Namen Dr. Franz Kuhn, ...Pars., Nürnberg.

...g. Better, Kamp... ...O. & F. Meibes, ...Bahnhofstraße 49, ...ttker, Coiff., Elber... ...ße 32a.

...gebrauchte ...öbel, Betten, ...efen, ganze ...aushaltungen u. s. w. ...höchsten Preise

Fischer,

...Elberfelderstrasse 70. ...Komme sofort nach ...einer Karte. 270a

...se zurückzahlbare **Dar...** ...währt prompt **Wilh. ...erlin W.** Vorbergstr. 8 ...ledigung, keine Nach... ...ne Adressenliste, keine ...Spesen **Direkter Geld... ...geber.**



...na-Kaffee fehlt ...keinem Haushalte. ...r in Paketen. — ...Das 1/2 Pfund ...60, 70, 80, 90 Pfg.

...ner Brotfabrik

Prima

...angbrot

...s Pfd. 50 Pfg. ...tets frisch.

Eine Studienreise französischer Handlungsgehilfen.

Die Union fraternelle des employés de commerce et d'industrie in Lyon tritt, wie wir bereits kurz meldeten, in den nächsten Tagen eine längere Gesellschaftsreise nach Deutschland an, an der sich 155 Mitglieder, Herren und Damen, beteiligen. Es ist das erstemal, daß dieser Verein, der jedes Jahr eine Studienreise unternimmt, sich dazu Deutschland ausersehen hat. Bemerkenswert ist, daß die Firmen, bei denen die Mitglieder beschäftigt sind, ihnen nicht nur Urlaub gewähren, sondern auch die Kosten der Reise für die Angestellten bestreiten.

Die Reise wird am 19. August in Lyon angetreten. Von Basel aus werden besucht: am 21. Heidelberg und am selben und am folgenden Tage Mannheim, am 23. Mainz, am 24. Frankfurt a. M., am 25. und 26. Berlin, am 27. Dresden, am 28. Leipzig, am 29. Plauen, am 30. Straßburg, am 31. Mülhausen i. E., von wo am selben Tage die Heimreise angetreten wird. Wie man sieht, widmen die Reisenden einen guten Teil der Textilindustrie, entsprechend ihrer gewohnten Tätigkeit.

Die Veranstaltungen in den einzelnen Städten haben meist französische Bürger übernommen, die dort ansässig sind: für Heidelberg, Mannheim und Mainz hat Herr Murillon aus Köln, Conseiller du commerce extérieur de la France, sie übernommen, für Frankfurt Herr Lang usw. In Frankfurt, Berlin und Dresden veranstalten die Abteilungen des deutsch-nationalen Handlungsgehülfenvereins zu Hamburg Empfänge, in Mannheim der Verkehrsverein, in Berlin die französische Kolonie. Möge es den Reisenden auf ihrer ersten Fahrt in Deutschland, der im nächsten Jahre ein Besuch des Rheinlandes folgen soll, recht gut gefallen.

An freundlicher Aufnahme wird es nicht fehlen, da man auch in Deutschland einsieht, daß nichts die Beziehungen im internationalen Leben besser fördern kann, als der persönliche Verkehr unter Geschäftsleuten von Nachbarländern.

DEUTSCHES REICH

Die Aufgaben des kommenden Reichstags. Offiziös wird mitgeteilt: Was man von den Nachrichten über angeblich dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt zugehende Gesetzentwürfe zu halten hat, sieht man daraus, daß der Scheckgesetzentwurf zu diesen Vorlagen gerechnet wurde. Der preußische Handelsminister hat aber die Handelsvertreter aufgefordert, ihre etwaigen Aeußerungen zu diesem Entwurfe bis zum 1. November einzureichen. Sicher ist vorläufig nur, daß der Reichstag, wenn er den neuen Tagungsabschnitt beginnen wird, außer dem reichen Material, das er schon hat und das sich auf die Maischbottichsteuer, Herstellung von Zigarren in Hausarbeit, Majestätsbeleidigungen, Unterstützungswohnsitz, Vogelschutz, kleinen Befähigungsnachweis, Versicherungsvertrag, Sicherung der Bauhandwerker und Hilfskassen bezieht, noch die Entwürfe über die Erleichterung des Wechselprozesses und die Novelle zum Gesetz über die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen vorfinden wird. Beide Vorlagen sind vom Bundesrat bereits erledigt und hätten dem Reichstage, falls er zusammengeblieben wäre, schon unterbreitet werden können. Alle übrigen Ankündigungen beruhen auf Kombination, so auch die, daß die Börsengesetznovelle den Reichstag noch im November beschäftigen werde.

Handwerkerkongresse. Ein allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkertag findet vom 18. bis 20. August in Eisenach statt. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlungen stehen u. a. Referate über folgende Fragen: Genossenschaftswesen, Befähigungsnachweis, obligatorische Gesellenprüfung, Errichtung einer selbständigen Reichs-Handwerks-Behörde, Zusammenlegung der bestehenden Arbeiterversicherungseinrichtungen und die Weiterführung der sozialen Gesetzgebung, Submissionswesen, Sicherung der Bauhandwerkerforderungen, Revision des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, obligatorische Alters- und Invalidenversicherung der selbständigen Handwerker, Einschränkung des Borgunwesens im Handwerk.

Gegen die Choleragefahr. Im Reichsamt des Innern hat am 14. ds. Mts. eine Konferenz aller beteiligten Ressorts des Reichs und Preußens stattgefunden, um die Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Rußland und die Maßregeln zu ihrer Abwehr zu erörtern. Es wurde allseitig anerkannt, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Um jedoch für alle Fälle gerüstet zu sein, wird schon jetzt Vorsorge getroffen werden, daß die bei dem Einbruch der Cholera im Herbst 1905 bewährten Abwehrmaßregeln, insbesondere die Ueberwachung der Flußläufe in den Grenzbezirken, in jedem Augenblick in Wirksamkeit treten können.

AUSLAND

Die Flucht Morengas. Nach einem am 15. August früh in Berlin eingegangenen telegraphischen Bericht des Unterstaatssekretärs v. Lindequist ist Morenga aus Furcht vor Auslieferung in die Berggegend entwichen. Die englische Polizei hofft aber, daß er sich nach Aufklärung des Sachverhalts stellen werde. Einer Meldung des Reuter Bureaus zufolge ist Morenga mit vierhundert seiner Anhänger auf deutsches Gebiet übergetreten. Der Häuptling Simon Kopper ist in die Kapkolonie eingedrungen und hat sich dort mit den Streitkräften Morengas vereinigt, worauf beide auf deutsches Gebiet zurückkehrten. Es heißt, daß sie mit dem Häuptling Christian beraten wollen. Die Kappolizei eilte schleunigst herbei, um Morenga abzufangen; die Schwierigkeiten des Geländes verhinderten aber seine Gefangennahme. Die Kapbehörden arbeiten mit dem deutschen Generalkonsul Hand in Hand und haben alle Maßregeln getroffen, um Morenga an einem Wiedereintritt in die Kapkolonie zu verhindern. Wenn er es tut, wird er festgenommen. Wolffs Telegraphen-Bureau erfährt, daß an amtlichen Stellen von den hier behaupteten Tatsachen nichts bekannt ist.

Die Wirren in Rußland. Im Lager von Krasnoje Selo, wohin der Zar übersiedelte, um persönlich die Manöver zu leiten, wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich ein Ingenieur und zwei Studenten, welche die Soldaten aufzuwiegeln und zu Attentaten zu verführen versuchten. Bei den Verhafteten wurden Waffen und massenhaft Proklamationen gefunden. Der Sicherheitsdienst wurde verschärft.

Türkische Soldaten als Amokläufer. In Hodvida (am Roten Meer) herrscht großer Alarm, der durch Untaten türkischer Truppen verursacht worden ist. Die Europäer fordern Schutz. Kriegsschiffe werden erwartet. 1800 türkische Reservisten, die in die Heimat gebracht werden sollten, liefen Amok, während sie auf die Transportschiffe harrten. Sie zerschnitten die Wasserrohre, zerstörten die Läden und zerrten den kommandierenden General durch die Straßen. Sie beschimpften die Offiziere und griffen die Frauen der Araber an. Die Soldaten töteten und verwundeten 22 Personen. Eine Meuterei entstand auf einem Schiff, das 2000 Soldaten an Bord hatte, einige mit ihren Geliebten. 100 Tote und Verwundete wurden gezählt. Zwei Weiber wurden lebend den Haifischen hingeworfen, die dem Schiff folgten.

Ein Krieg in Sicht? In mexikanischen Regierungskreisen heißt es, daß es innerhalb von vier Tagen in Zentralamerika zum Kriege kommen werde. Man glaubt, daß Guatemala den Anfang machen werde mit einem Angriff auf Nicaragua, und daß Guatemala und Salvador als Gegner Honduras und Nicaragua gegenüberstehen würden.

Eine Dynamitfabrik in die Luft geflogen.

Von einer folgenschweren Katastrophe ist am Donnerstag in früher Morgenstunde die kleine mecklenburgische Stadt Dömitz an der Elbe heimgesucht worden. Eine dort seit mehreren Jahren in Betrieb befindliche Sprengstoffabrik ist in die Luft geflogen, wobei, soweit bis jetzt feststeht, neun Personen ihren Tod gefunden und zahlreiche weitere mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten haben.

Eine ausführliche Schilderung

der Katastrophe übermittelt uns folgendes Telegramm: Die Sprengstoffwerke von Dr. R. Nahmsen & Co., die kurz als „Dynamitfabrik" bezeichnet werden, sind heute morgen um 6,45 Uhr in die Luft geflogen. Die erste Explosion fand im Menghause statt, wo die Vorarbeiten zur Bereitung der Sprengstoffe geleistet werden. Dem ersten Schlage folgten kurz nacheinander drei weitere; um 8,30 Uhr erfolgte unter furchtbarem Getöse die letzte Explosion. Da noch mehrere Schläge befürchtet wurden, sind sämtliche Bewohner der Stadt aufgefordert worden, die Wohnungen zu räumen. Bis auf eine Reihe von Magazinen, in denen Dynamit lagert,

steht die ganze Fabrik in Flammen.

Da die Magazine isoliert liegen, ist eine Gefahr für sie bei der zurzeit herrschenden Windstille ausgeschlossen. Fast sämtliche Fensterscheiben in der Stadt wie in der Umgegend wurden infolge des Luftdruckes zertrümmert; eine große Anzahl von Dächern wurde einfach weggefegt. Unmittelbar nach dem ersten Schlag stürzten die Arbeiter, soweit sie sich noch retten konnten, aus dem Bereich der Dynamitfabrik. Viele von ihnen hatten teils schwere, teils leichtere Brandwunden durch die herumschwirrenden Glassplitter erlitten. Wegen der Explosionsgefahr ist es unmöglich, an die Fabrik zu gelangen, so daß von Löscharbeiten durch die Feuerwehr vorläufig Abstand genommen wurde. Sehr schwierig ist die Frage zu beantworten, ob

unter den brennenden Trümmern

der Fabrik außer einer Leiche, die bereits geborgen ist, sich noch andere Tote befinden; bis um 2½ Uhr nachmittags wurden acht Arbeiter vermißt; es besteht leider die große Wahrscheinlichkeit, daß diese ein Opfer der furchtbaren Katastrophe geworden sind. Die Zahl der Schwerverwundeten wird auf 20, die der Leichtverletzten auf 60 angegeben.

Unter Leitung des hiesigen Bürgermeisters wurden die

Rettungsarbeiten

in Angriff genommen. Sie wurden durch die Gefahr immer neuer Explosionen sehr erschwert. Deshalb wurden die Einwohner der Stadt auch aufgefordert, die Fenster ihrer Wohnungen zu schließen. Der Wirkung weiterer Detonationen wollte man dadurch vorbeugen. ●

Gegen 8 Uhr kamen die ersten Verletzten in die Stadt. Sie konnten sich noch allein fortbewegen; die Aufregung hielt sie hoch. Aber auch sie wußten nichts Bestimmtes anzugeben; sie waren völlig sprachlos. Die Schwerverletzten wurden in die Villa des Direktors gebracht, wo ihnen die erste Hülfe zuteil wurde. Gegen 9 Uhr wurde ein Arbeiter gefunden, der beide Beine verloren hatte, und dem der eine Arm vollständig verkohlt war. Er starb schon auf dem Transport.

Gegen 12 Uhr begann sich die Aufregung in der Stadt zu legen. Die meisten Bewohner, die vorher ins Freie geflüchtet waren, kehrten in die Stadt zurück, da jede Gefahr jetzt ausgeschlossen erschien.

Gegen 1 Uhr zog

ein schweres Unwetter

herauf, und ein wolkenbruchartiger Regen erstickte die Flammen der brennenden Fabrik.

Die Zahl der Toten beträgt bis jetzt 15; 7 Personen sind schwer, 40 leicht verletzt.

In der Stadt Dömitz und im Umkreise hat die Explosion großen Schaden angerichtet. Die großen Schaufenster der Geschäfte wurden auf die Straße geschleudert. Mehrere Häuser wurden teilweise abgedeckt und die Ziegel auf die Straße geschleudert.

Als Ursache der Explosion

wird angegeben, daß in einem Colodiumwolle-Trockenhaus Feuer ausbrach, durch welches Nachbargebäude in Mitleidenschaft gezogen wurden und explodierten. Da die Fabrik aus mehreren Abteilungen besteht, kann der Betrieb bald wieder aufgenommen werden. Die Sprengstoffwerke besitzen eine zweite Dynamitfabrik in Ankhausen bei Siegen in Westfalen. Diese wird inzwischen für die Dömitzer Anlage die Aushülfslieferungen übernehmen.

Einen trostlosen Anblick

gewährt auch das Bahnhofsgebäude. Im Lokomotivschuppen sind die eisernen Gerüste vollständig verbogen. Auch in weiterem Umkreise haben sich die Folgen der Detonation bemerkbar gemacht. Seit 10 Uhr strömen die Landleute in die Stadt, um ihre Schadensersatzansprüche bei dem großherzoglichen Amte anzumelden. In einem 15 Kilometer von hier entfernt liegenden Orte sind viele Fensterscheiben zersprungen. Der 7 Uhr 23 Min. hier eintreffende Zug von Wittenberg geriet zwischen Wittenberge und Lenzen bedenklich ins Schwanken.

Der ungeheure Luftdruck

wurde noch in Schwerin und sogar in Lauenburg wahrgenommen. Auf der Fabrik sind zwei Walltrockenhäuser, zwei Waschhäuser, zwei Maschinenhäuser und noch verschiedene andere Gebäude zerstört, außerdem 16 Patronenbuden.

Die Fabrik besteht seit 1890. Sie beschäftigt gegen 200 Arbeiter. Schon 1892 wurde sie von einem ähnlichen Unglück betroffen, dessen Umfang jedoch nicht im entferntesten mit dem jetzigen Unglück zu vergleichen ist.

* * *

Im Handelsministerium wurde einem Mitarbeiter des „B. T." angesichts der Explosionskatastrophe in Dömitz folgendes mitgeteilt:

Anlegung und Betrieb von Sprengstofffabriken

sind durch die Gewerbeordnung und die Gesetze vom 10. und 24. Oktober 1903 und vom 9. Dezember 1903 geregelt. Zu diesen Gesetzen sind unter anderem Bestimmungen darüber getroffen, daß die Fabrikanlagen eine gewisse Strecke (in Preußen 1000 Meter) von bewohnten Gebäuden, Eisenbahnen, öffentlichen Land- und Wasserstraßen und stark benutzten Wegen entfernt sein müssen. Ferner ist vorgeschrieben, daß die einzelnen Gebäude mit einer besonderen Umwallung zu umgeben sind, um dadurch die Folgen einer Explosion möglichst abzuschwächen. Auch muß bei der Anlage der Gebäude darauf Rücksicht genommen werden, daß keine großen und schweren Sprengstücke entstehen können. Schließlich wird zur Vermeidung folgenschwerer Explosionen nach Möglichkeit dafür gesorgt, daß in jedem einzelnen Raume nur ein Arbeiter beschäftigt wird. Wenn also in Dynamitfabriken durch Explosionen zahlreiche Menschen verletzt werden, so ist es fast Regel, daß nicht nur die an der Unglücksstelle beschäftigten Arbeiter, sondern auch andere Arbeiter, die zu Hilfe eilten, oder Personen aus dem Publikum durch nachfolgende, unerwartete Explosionen getötet oder verletzt werden. So war es zum Beispiel in Annen der Fall, wo nur zwei Arbeiter der Fabrik getötet wurden, während die übrigen Getöteten aus den Reihen des Publikums stammten.

LOKALES

* Hagen, 16. August.

‡ **Talerstücke außer Umlauf.** Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 27. Juni 1907 die Außerkurssetzung der Eintalerstücke deutschen Gepräges zum 1. Oktober 1907 beschlossen, jedoch mit einer Frist zur Einlösung bei den Reichs- und Landeskassen bis zum 30. September 1908. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß österreichische Vereinstaler, da deren Außerkurssetzung bereits zum 1. Januar 1901 mit Einlösungsfrist bis zum 31. März 1901 erfolgt ist, nicht mehr einlösbar sind. Einlieferer solcher Stücke haben vielmehr zu gewärtigen, daß diese nach dem Beschlusse des Bundesrats vom 13. März 1903 zerschlagen oder eingeschnitten werden. — Ueber das Einziehen der Talerstücke etc. erläßt auch die Stadtverwaltung in vorliegendem Blatte eine entsprechende Bekanntmachung, die der besonderen Beachtung empfohlen sei.

** **Eine Huldigung** für den Kaiser planen die Münsteraner Turn- und Sportvereine. Es wird über diese folgendes aus Münster gemeldet: Dem Vorsitzenden des Verbandes der hiesigen Turn- und Sportvereine, Universitäts-Turnlehrer Becker, ist vom Oberpräsidenten die Mitteilung gemacht worden, daß der seit langem schon geplanten sportlichen Huldigung des Kaiserpaares die Genehmigung seitens des Hofmarschallamts erteilt sei. Die Vorbereitungen dieser Vorführung, an der ungefähr 600 Turner, Radfahrer, Ruderer, Schwimmer und Fußballspieler teilnehmen werden, sind im besten Gange. Der Grundgedanke ist ein Fackelschwingen mit brennenden Fackeln und die Bildung von Buchstaben (A. V. und W.) und Figuren mit bunten Lampions. Die Aufführung soll sich unmittelbar der großen Serenade anschließen. An der Spalierbildung am Freitag vormittag nach der Kaiserparade nehmen auch 520 Turner aus Westfalen teil.

(!) **Kaisermanöver.** Zur Verpflegung der großen Truppenmassen während des diesjährigen Kaisermanövers werden im Bereiche des 7. Armeekorps Feldbäckereien und Feldschlächtereien in größerem Stile errichtet werden. Da hierzu das etatsmäßige Personal an aktiven Mannschaften nicht ausreichend ist, wird aus dem Beurlaubtenstande der Provinzial-Infanterie und des Trains eine größere Anzahl Bäcker und Schlächter der Reserve zur Ableistung 10- bezw. 5-tägiger Uebungen zum Trainbataillon Nr. 7 bezw. Infanterie-Regiment Nr. 18 nach Münster einberufen. An Bäckern werden zu dieser Uebung hauptsächlich solche herangezogen, welche in der Herstellung von Feldzwieback ausgebildet sind. Die Bäcker haben sich am 23. und 27., die Schlächter am 31. d. M. im Laufe des Vormittags bei ihren Bezirkskommandos zu stellen.

lw **Der diesjährige Kursus zur Ausbildung von Wiesenwärtern** soll am 2. September ds. Jrs. an der Wiesenbauschule zu Siegen beginnen. Der Kursus dauert 6 Wochen; im Frühjahr 1908 findet alsdann ein sechstägiger Wiederholungskursus statt. Da die Unkosten für die Beteiligung an dem Kursus sehr gering sind — ein Lehrgeld wird nicht erhoben, und die Teilnehmer können sich durch ihre Arbeit bei der praktischen Unterweisung ihren Unterhalt in der Hauptsache selbst verdienen — bietet sich für Wiesengenossenschaften, Gemeinden und einzelne Besitzer günstige Gelegenheit, geeignete Personen in der Wiesenpflege ausbilden zu lassen. Anmeldungen sind baldigst an den Direktor der Wiesenbauschule, Oekonomierat Geibel in Siegen zu richten, der auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

lw **Zuchtviehmarkt für Rindvieh und Schweine.** wie in den früheren Jahren findet auch in diesem Jahre, und zwar am 26. und 27. September 1907, in Hamm i. W. auf dem großen Exerzierplatz ein Zuchtviehmarkt für Rindvieh und Schweine statt. Diese Einrichtung ist sowohl von dem kaufenden Publikum, als auch von den Züchtern unserer Provinz mit Freuden begrüßt worden, denn einmal wird hier dem kleinen Landwirt, der weite Reisen in entfernte Zuchtgebiete nicht zu unternehmen in der Lage ist, Gelegenheit gegeben, namentlich männliche Tiere von guter Zuchttauglichkeit zu erwerben, andererseits ist der Zuchtviehmarkt die geeignete Stelle, wo die Züchter aus den einzelnen Bezirken ihren Bedarf an neuem Zuchtmaterial decken bezw. austauschen können. Die näheren Bestimmungen können kostenfrei von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen zu Münster i. W., Schorlemerstraße 6, bezogen werden. Besonders bemerken wollen wir hierbei, daß die aufzustellenden Tiere sämtlich bis zum 1. September 1907 bei der obengenannten Geschäftsstelle angemeldet werden müssen, da nicht angemeldete Tiere nicht zugelassen werden. Wir wollen nicht unterlassen, die Landwirte unseres Leserkreises auf dieses Unternehmen zur Ausbreitung des Absatzgebietes und höheren Verwertung ihrer Viehprodukte aufmerksam zu machen.

p **Görresgesellschaft.** Vom 23. bis 27. September tagt in Paderborn die diesjährige Generalversammlung der Görresgesellschaft. Es ist bestimmt zu erwarten, daß die Versammlung sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreuen wird. Die Paderborner Tagung wird den vorhergehenden Generalversammlungen sich würdig an die Seite stellen können. Eine besondere Arbeit hat die Wohnungskommission zu leisten, um die Festteilnehmer in passenden Logis unterzubringen. Da die Anzahl verfügbarer Hotels in Paderborn eine bescheidene ist, ist es dringend geraten, daß die Festteilnehmer, soweit sie nicht von Paderborner Freunden und Bekannten eingeladen sind, unter Angabe der besonderen Wünsche (Hotel oder Privatlogis) bei dem Vorsitzenden der Wohnungskommission, Herrn Kaufmann Wameling-Paderborn, bis zum 15. September sich melden.

m **Ueberfahren** wurde gestern abend gegen 7¼ Uhr von einem schweren Möbelwagen einer Firma aus der Kölnerstraße das 3½jährige Kind des Schaffners Kr., wohnhaft Bismarckstraße 2. Der Lenker des Fuhrwerks, der, um die Biegung in die abschüssige Sternstraße zu bekommen, hart am Bürgersteige vorbeifuhr und die Bremse anzog, gewahrte nicht, daß das auf dem Bürgersteige spielende Kind erfaßt und von dem Wagen überfahren wurde. Die Räder gingen dem bedauernswerten Kinde über Hand und Arm, die nicht unerheblich verletzt wurden. Der Lenker des Fuhrwerks ist ein nüchterner junger Mann, den keine Schuld an dem Unglück treffen soll. Das Kind ist in der elterlichen Wohnung.

p **Verhaftet** wurde gestern hier ein vom Amtsgericht in Wesel wegen Betrugs steckbrieflich verfolgter Arbeiter.

p **Sittlichkeitsverbrechen.** Unter dem Verdachte, sich an einem 13jährigen Mädchen auf dem Unterberg vergangen zu haben, wurde gestern ein hiesiger Handwerker festgenommen.

AUS DER UMGEBUNG

-st- **Berchum** b. Hohenlimburg, 15. Aug. (Der Berchumer Krieger- und Landwehrverein) feiert am nächsten Sonntag sein 34jähriges Stiftungsfest. An Bedeutung gewinnt diese festliche Veranstaltung durch die anläßlich der gleichzeitigen 37jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Gravelotte geplante Einweihung eines Kriegerdenkmals, das zu Ehren der in dem genannten Kampfe gefallenen heimischen Kriegerkameraden errichtet werden soll. Eine große Anzahl auswärtiger Vereine, darunter auch der Elsever- und Hohenlimburger Kriegerverein, die Hohenlimburger Krieger-Kameradschaft, sowie die Kriegervereinigungen von Halden, Holthausen, Letmathe, Grüne, Grürmannsheide etc. haben ihre Teilnahme an der Stiftungsfeier zugesagt.

y **Iserlohn,** 15. Aug. (Zur Warnung für Baumfrevler.) Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Zuschläger Adam Büchler in Letmathe, der an der Hauptstraße zwei Bäume, die zur Verschönerung des Straßenbildes dienten, mit einem Beile abhieb, wofür er Betrunkenheit als Entschuldigung anführte, zu 10 Tagen Gefängnis.

ss **Iserlohn,** 15. August. (Religionswissenschaftliche Vorlesungen.) Im evangelischen Vereinshause hier fand gestern nachmittag eine von dem Präses der westfäl. Generalsynode, D. König aus Witten geleitete Versammlung behufs Einrichtung von religionswissenschaftlichen Vorlesungen für Lehrer, Lehrerinnen und alle, welche sich dafür interessieren, statt. Beschlossen wurde, solche Vorlesungen in ähnlicher Weise wie in Hagen, Dortmund, Witten, Hamm und Gelsenkirchen in diesem Jahre vom 17. bis 19. Oktober in Iserlohn zu veranstalten. Mit diesen religionswissenschaftlicher Vorträgen ist die Tagung der Kirchlichen Konferenz der Grafschaft Mark verbunden, die am Morgen des 17. Oktober stattfinden soll. Drei Vorträge sind in Aussicht genommen. Herr Professor König aus Bonn wird über ein Thema aus der alttestamentlichen Forschung und Herr Pastor Wolf, der Vereinsgeistliche für den Verein für Innere Mission in der Grafschaft Mark über „die christliche Ethik gegenüber den modernen sittlichen Anschauungen" sprechen. Außerdem soll noch ein Dozent für das Thema: „Christus und Paulus" gewonnen werden. Ein Lokalkomitee, an dessen Spitze Herr Superintendent Pickert steht, wird die nötigen Vorbereitungen treffen. Die Königliche Regierung zu Arnsberg soll gebeten werden, den Lehrern und Lehrerinnen, welche sich an dieser Veranstaltung beteiligen wollen, den nötigen Urlaub zu erteilen.

g **Siegen,** 15. Aug. (Gewitter.) Heute nachmittag ging in hiesiger Gegend ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder, wodurch ein Teil der Ernte vernichtet wurde.

÷ **Hattingen,** 15. Aug. (Leiche in der Ruhr.) Der Techniker Gustav Busse aus Bochum, Sohn des Oberbahnhofsvorstehers Busse in Bochum, der am Sonntag das Hattinger Rennen besuchte und seitdem spurlos verschwunden war, wurde heute abend 6¼ Uhr oberhalb der Ruhrbrücke als Leiche aus der Ruhr gezogen. Busse fehlte die Uhr und die Geldbörse. Die Uhrkette war noch an der Weste befestigt.

g **Mülheim** a. d. Ruhr., 15. August. (Kommerzienrat Coupienne †.) Heute morgen 4 Uhr verschied hier der Kommerzienrat Coupienne nach einem kurzen Krankenlager. In dem Verewigten verliert unsere Stadt einen ihrer ersten Industriellen. Jahrelang und noch bis heute war der Verstorbene Vorsitzender des deutschen Gerberverbandes. Lange Jahre hatte er Sitz und Stimme im Eisenbahnrat und war 18 Jahre lang Stadtverordneter im Mülheim. Seit einer Reihe von Jahren bekleidete er die Stelle eines Beigeordneten unserer Stadt.

ch **Aachen,** 15. August. (Ehedrama.) Ein bis vor vier Wochen in hiesiger Stadt wohnhaft gewesener Weber, der sich von seiner Frau getrennt hatte und nach Gemmenich verzogen war, kam vorgestern nach Aachen zurück und veranlaßte seine Frau, wieder zu ihm zurückzukehren. Auf dem Wege nach dem holländischen Grenzort zog der Mann plötzlich ein Messer und brachte der nichts ahnenden Frau schwere Verletzungen bei. Nach dem Attentat flüchtete er. Die Ehefrau wurde nach Aachen zum Krankenhause gebracht, wo sie schwer darniederliegt. Es besteht jedoch Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Der Ehemann konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

♠ **Duisburg,** 15. Aug. (Raubanfall.) Zwei Damen, die mit ihren Kindern im Stadtwald spazieren gingen, bemerkten auf dem Wege zwischen der Wolfsburg und dem Steinbruch einen etwa zwanzig Jahre alten verdächtigen Burschen. In der Nähe des Bahnüberganges sprang der Mensch plötzlich auf eine der beiden Damen zu, setzte ihr ein Messer an die Kehle und versuchte ihr mit der anderen Hand ein Täschchen zu entreißen. Als die Dame um Hilfe rief, flüchtete der Wegelagerer und entkam unerkannt.

+ **Elberfeld,** 15. August. (Ueberfahren und getötet) wurde von einem Motorwagen der Talbahn in der Nähe des Rathauses der 10jährige Sohn der Witwe Nötel.

Vereinswesen.

✠ **Krieger-Vereinsübung am 1. September 1907.** Immer näher rückt der Tag, an dem zur Erinnerung an Sedan die früher genannten Krieger-Vereine eine Felddienst-Uebung auf den Höhen Stapelak-Waterhövel-Kattenohl veranstalten wollen. Die vorgesehenen Verteidiger bereiten geheimnisvoll das Gelände, um fürsorgend die Befestigung und Verteidigung einzuleiten. Aber auch die Führer der Angriffskolonnen bereiten sich für die Lösung ihrer Aufgaben vor, denn es soll ihnen, wie man hört, nicht leicht gemacht werde, als Sieger zu triumphieren. Jedenfalls verspricht die Uebung sehr interessant zu werden und, wie einst die von Berchum, den Teilnehmern eine bleibende Erinnerung zu hinterlassen. Die General- und Spezial-Idee sind bereits ausgearbeitet und lauten: General-Idee: Ein am Rhein geschlagenes Ostkorps, vom Westkorps gefolgt, zieht sich im Ruhrtal in der Richtung auf Kassel zurück, gegen Süden gesichert durch ein über Elberfeld und Hagen marschierendes linkes Seitendetachement. — Spezial-Idee: Das Seitendetachement des Ostkorps hat Hagen passiert in der Richtung auf Hohenlimburg und Iserlohn. Zur Deckung seines Ueberganges über die Lenne bei Hohenlimburg hat es die Höhen

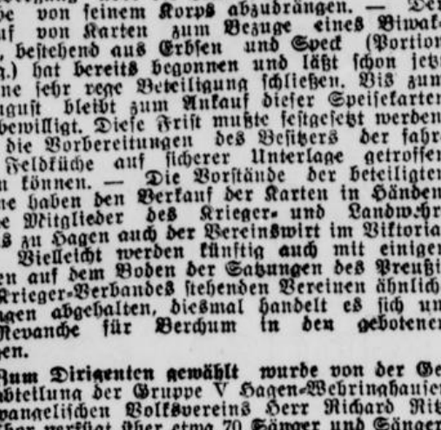
zwischen Volme und Lenne besetzt. Ein rechtes Seitendetachement des Westkorps ist ihm gefolgt und hat den Auftrag erhalten, das feindliche Detachement am Uebergang über die Lenne zu verhindern und dasselbe von seinem Korps abzudrängen. — Der Verkauf von Karten zum Bezuge eines Biwak-Essens, bestehend aus Erbsen und Speck (Portion 50 Pfg.) hat bereits begonnen und läßt schon jetzt auf eine sehr rege Beteiligung schließen. Bis zum 28. August bleibt zum Ankauf dieser Speisekarten Frist bewilligt. Diese Frist mußte festgesetzt werden, damit die Vorbereitungen des Besitzers der fahrbaren Feldküche auf sicherer Unterlage getroffen werden können. — Die Vorstände der beteiligten Vereine haben den Verkauf der Karten in Händen, für die Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins zu Hagen auch der Vereinswirt im Viktoria-Saal. Vielleicht werden künftig auch mit einigen anderen auf dem Boden der Satzungen des Preußischen Krieger-Verbandes stehenden Vereinen ähnliche Uebungen abgehalten, diesmal handelt es sich um eine Revanche für Berchum in den gebotenen Grenzen.

v **Zum Dirigenten gewählt** wurde von der Gesangsabteilung der Gruppe V Hagen-Wehringhausen des evangelischen Volksvereins Herr Richard Ritz. Der Chor verfügt über etwa 70 Sänger und Sängerinnen. Herr Ritz ist als tüchtiger Chorleiter bekannt.



Josef Joachim †.

Josef Joachim, der berühmte Altmeister der Geigenkunst, ist Donnerstag Nachmittag gegen 1¾ Uhr in Berlin im Alter von 76 Jahren sanft aus dem Leben geschieden



Eine Trauerkunde nicht nur für Berlin, nicht nur für das engere und weitere Vaterland, sondern für die ganze musikalische Welt. Denn überall, wo Musik kunstgemäß in unserem Sinne getrieben wird, liebte und bewunderte man seine Kunst als ein seltenes, edles Gut, wußte man von seinem Wirken, kannte man wenigstens seinen Namen als den des Hüters der klassischen Tradition im Geigenvortrag wie in der Kunst des Kammermusikspiels. Ueber sechs Jahrzehnte war Joachim eine treuer Diener seiner Kunst, und länger, als man gemeinhin ein Menschenalter rechnet, war sein Wirken im Reiche der Musik bis zu einem gewissen Grade von ausschlaggebender Bedeutung. Das ist etwas Seltenes für einen Künstler, dessen vornehmster Beruf in der Interpretation, dem Nachschaffen fremder, nicht im Erzeugen eigener Werke bestand.

Wohl hat Joachim sich auch kompositorisch betätigt; wir kennen von ihm ein paar wirkungsvolle Geigenkonzerte und Variationen für die Violine, mehrere Ouvertüren und eine Gesangsszene. Aber das Wertvollste und Bedeutendste, was er der Welt geboten, das hat er ihr geschenkt mit dem Bogen in der Hand, das hat er geleistet als Dolmetsch der großen, klassischen Meister, als Interpret der Chaconne von Bach oder des Beethovenschen Violinkonzertes und als Führer des weltberühmten Streichquartetts.

Joachim wurde am 28. Juni 1831 zu Kittsee bei Preßburg als Sohn jüdischer Eltern geboren. Bereits mit sieben Jahren trat er öffentlich auf und wurde 1838 am Wiener Konservatorium Schüler Josef Böhms, der ihn so schnell in seiner Kunst förderte, daß er 1843 in Leipzig zuerst in einem Konzert der Viardot-Garcia und bald darauf im Gewandhaus vor einem sehr kritischen Publikum glänzend bestehen konnte. Die nächsten sechs Jahre blieb Joachim in Leipzig, das damals im vollen Glanze der Epoche Mendelssohn-Schumann stand, und bildete sich namentlich unter dem Einfluß Mendelssohns weiter. Eine im Jahre 1849 in Weimar angenommene Konzertmeisterstelle vertauschte er, da er nicht mit der um Liszt zentralisierten „neudeutschen" Richtung sympathisierte, mit der eines königlichen Konzertmeisters und Kammervirtuosen in Hannover. Dort heiratete er 1863 die vorzügliche Altistin Amalie Weiß, die als Amalie Joachim die Welt durch den Zauber ihres Vortrages jahrzehntelang entzückt hat. Die Ehe wurde jedoch im Jahre 1883, nach zwanzigjährigem Bestande, gelöst. —

Bald nach den Ereignissen von 1866 zog man das Künstlerpaar nach Berlin, wo Joachim im Jahre 1868 die Direktion der neuerrichteten Hochschule für Musik übertragen wurde.

Eine neue Tropfsteinhöhle. Eine Entdeckung, die für ganz Deutschland von Bedeutung ist, wurde in der Bliesgasteler Gegend (Pfalz) gemacht. Die Vermutungen, daß sich in dem Gebiete der Muschelkalkregion zwischen Bliesgastel—Saargemünd, Bilsch und Zweibrücken Tropfsteinhöhlen befinden, gewinnt immer größere Wahrscheinlichkeit. Nicht allein beweisen zahlreiche Einbrüche und Erdsenkungen das Vorhandensein von Höhlen, sondern es können auch die Richtung und die Ausdehnung der Höhlen durch Färbung des Wassers bestimmt werden (es ist nur darauf zu achten, wo das gefärbte Wasser wieder zu Tage tritt). Seit einigen Tagen wird, wie dem „B. T." berichtet wird, bei Bockweiler der Versuch gemacht, eine derartige Höhle zu erschließen. Schallversuche haben ergeben, daß die Ausdehnung der Höhle mindestens 1,5 Kilometer beträgt. Da auch die Bodenbeschaffenheit der Gegend sehr abwechselungsreich ist — es kommen Weißkalk, Graukalk, Schieferkalk und Vogesensandstein und Tropfsteingebilde in Betracht —, verspricht die Höhle eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu werden. Da die kürzlich erschlossene Binghöhle (nach dem Erschließer Kommerzienrat Bing genannt) bei Streitberg in Oberfranken nur 300 Meter Länge besitzt, so wird die neue Höhle mit ihren 1500 Metern die größte Tropfsteinhöhle Deutschlands sein. Der Antrovologe Dr. Wilser-Heidelberg und der Naturforscher Dr. Nehlis-Neustadt beteiligen sich an den Erschließungsarbeiten.

Letzte Nachrichten.

Zur Dynamitexplosion in Dömitz.

12 Leichen geborgen. — Ein 15jähriger schwer verletzter Junge gerettet. — Der Direktor der Dynamitfabrik verhaftet.

w **Dömitz, 16. August.** Bis gestern abend sollen 12 Leichen geborgen sein. 40 Leichtverletzte sind festgestellt.

Die geborgenen Leichen sind teils verkohlt, teils schrecklich verstümmelt. Nur ein 15jähriger Junge ist schwer verletzt aus dem Mischraum gerettet worden. Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß der jetzige Direktor Wollmann gestern verhaftet wurde, doch soll die Verhaftung in keinem Zusammenhang mit der Explosion stehen, sondern lediglich infolge von Verfehlungen erfolgt sein, die Wollmann bei seiner früheren Tätigkeit bei der Dynamitfabrik sich angeblich habe zu schulden kommen lassen.

Große Taten der Haager Konferenz werden — angekündigt.

w **Haag, 16. August.** Am nächsten Sonnabend findet um 3 Uhr eine Plenarsitzung der Friedens-Konferenz statt. Auf der Tages-Ordnung steht die Debatte und Abstimmung über Fragen, welche Aenderungen des Reglements von 1899 betreffend die Gesetze und Gewohnheiten des Krieges berühren, ferner die Erneuerung der Deklaration von 1899 über das Verbot, Geschosse und Explosivkörper aus Luftballons zu schleudern, dann die Erörterung des Entwurfes einer Konvention betreffend das Bombardement von Häfen, Städten und Dörfern durch Seestreitkräfte sowie schließlich eine Rede des ersten Delegierten Großbritanniens über die Frage der Beschränkung der Streitkräfte zu Lande und zu Wasser.

Die Winzerbewegung in Deutschland.

w **Oestrich, 16. Aug.** Etwa 1700 Winzer aus dem Rheingau hielten hier unter freiem Himmel eine Versammlung ab und nahmen eine Resolution an, in der sie das dringende Ersuchen an die zuständigen Stellen richteten, endlich und schließlich in eine Revision des jetzt geltenden Weingesetzes einzutreten. Ferner wurde in einer Resolution eine Reihe von Neueinführungen gefordert.

Torpedoprobefahrt.

w **Kiel, 16. August.** Das neue Turbinentorpedoboot 1137 erzielte bei forcierter Probefahrt im Tiefwasser 33,9 Seemeilen, dies ist die höchste je erreichte Geschwindigkeit eines deutschen Kriegsfahrzeuges.

Vom Blitz erschlagen.

w **Großgerau (Hessen), 16. Aug.** Vom Blitze erschlagen wurde ein Landwirt, der mit Frau und fünf Kindern auf dem Felde war. Die Frau wurde sehr schwer verletzt, die Kinder blieben unversehrt.

Totschlag eines Lehrers.

÷ **Trier, 16. Aug.** In der Ortschaft Weiler bei Trier hatte der Lehrer Hemmes in seiner Wohnung einen kurzen belanglosen Wortwechsel mit dem Feldhüter Welz gehabt, in dessen Verlauf der letztere den Lehrer durch einen Schuß mit seinem Dienstrevolver tötete.

Wiederherstellung der Ruhe in Marokko.

w **Tanger, 15. Aug.** Es verlautet, die Staatsbank schicke dem Sultan eine Million Pesetas vor, zum Zwecke der Wiederherstellung der Ruhe. Ein Dampfer mit Flüchtlingen aus Mazagan, darunter der größte Teil der deutschen Kolonie, ist nach hier unterwegs.

Der Streik in Belfast beendet.

w **Belfast, 16. Aug.** Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen werden. Gleichzeitig bewilligen die Arbeitgeber einen neuen Tarif.

Ein Schloß durch Blitzschlag eingeäschert.

w **Ofenpest, 16. August.** Das Schloß des Grafen Jungenfeld bei Jalo in Ungarn wurde durch Blitzschlag eingeäschert. Das gräfliche Paar und die übrigen Insassen konnten sich nur mit Mühe retten. Der wertvolle Schmuck und zahlreiche Kunstgegenstände sind vernichtet.

Eine verschwundene Insel?

÷ **Honolulu, 15. Aug.** Ein Schoner suchte vergeblich 12 Tage lang nach der Insel Lansan (Hawai-Archipel), die von einer Anzahl Japaner bewohnt sei. Man befürchtet, daß die Insel infolge eines Erdbebens versunken ist.

Verhängnisvolle Explosion.

w **Pintschow (Gouv. Kielce), 16. August.** Während der praktischen Uebung einer Sappenabteilung ereignete sich eine zu frühzeitige Pyroxylin-Patronen-Explosion. Es wurden hierbei ein Unteroffizier tötet und vier Mann verwundet.

Zum Telegraphistenstreik in Amerika.

w **New-York, 16. Aug.** Die Leiter der Telegraphengesellschaften behaupten, daß der Ausstand tatsächlich zu Ende sei, da sich der Telegraphendienst normal abwickele. Die Ausständigen erklären, daß die Gesellschaften stark im Nachteil seien und noch fortwährend im ganzen Lande Arbeitseinstellungen erfolgten. Der telegraphische Verkehr läßt eine stetige Besserung erkennen. Eine Anzahl Ausständiger hat den Dienst wieder aufgenommen.

÷ **Berlin, 16. Aug.** Auf dem Neubau der städt. Mädchenmittelschule in der Freiheit in Köpenick stürzte das vierstöckige Gerüst ein und riß fünf Arbeiter mit in die Tiefe. Einer erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einer halben Stunde starb. Ein anderer wurde ebenfalls schwer verletzt, die drei übrigen trugen leichtere Verletzungen davon.

÷ **Hersfeld, 16. August.** Auf der vor 14 Tagen eröffneten Nebenstrecke Hersfeld-Treysa entgleiste ein Güterzug. Maschine und Packwagen stürzten um und fielen die Böschung herab; mehrere andere Güterwagen entgleisten, blieben aber auf dem Bahndamm stehen. Menschen sind nicht verletzt; der Schaden ist ziemlich erheblich.

Verantwortl. für den politischen, allgemeinen Teil i. V.: Eduard Stühne, für Lokales, Provinzielles u. Feuilleton: Paul Schnabel, für die Anzeigen Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen

Standesamt Hagen.

14. August.

Geburten: Zuschläger Wilhelm Krugmann 1 S. Geschäftsreisender Gustav Koke 1 T. Fabriktagelöhner Friedrich Klein Zwillinge (1 S. 1 T.). Inhalteurgehülfe Jakob Hübner 1 S. Oberbahnassistent Ludwig Baumüller 1 T. Fabrikschlosser Eduard Butz 1 T. Former August Herzog 1 S.

Aufgebote: Oberkellner Leo Dreiskemper und Maria Brinkmann, beide zu Hagen. Eisenbahn-Lokomotivheizer Otto Hansmann und Luise Gran, beide zu Hagen. Ingenieur Otto Hoch zu Düsseldorf und Klara Schewe zu Hagen. Techn. Fabrikbetriebsleiter Ernst Stein zu Dahlerau und Eugenie Hengstenberg zu Hagen.

Eheschließungen: Maurergeselle Heinrich Finger zu Hagen und Luise Schneider zu Gevelsberg. Straßenbahnschaffner Wilhelm Bathen zu Hagen und Anna Römmiger zu Sundwig. Hilfsbremser Joseph Hoesche zu Hagen und Elisabeth Roßmann zu Thiene.

Sterbefälle: Johann Wilhelm Rudolf, S. von Marktbudenschausteller Otto Ackermann, 1 M. Gust. Adolf, S. v. Fabrikkesselheizer Emil Drucks, 1 M.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geburten: 1 Sohn: Landrat Heppe (Kyenigs), Fraustadt (Posen). — 1 Tochter: Rechtsanwalt Peter Frilling (Hoffsümmer), Köln. Jean Dommerque (Peters), Mayschoß. Rechtsanwalt Dr. Auerbach (Rotschild), Köln. Albert Schmitz-Hübsch (Schwengers), Rittergut Hübsch.

Verlobt: Gerichtsassessor Dr. Theodor Weitz-Bromberg mit Erna Schmitz-Köln-Deutz. Diplom-Ingenieur Ernst Gellbach-Siegen mit Amalie Hermann-Weidenau. Dr. Ingenieur Hermann Harkort jun.-Grunewald mit Louise Laporte-Friedenau. —

Vermählt: Dr. med. Adolf Gathmann mit Anny Volkmann, Düsseldorf.

Gestorben: Frau Ww. Aug. Ruhfus, Emilie geb. Klemp, Dortmund. Frau Ww. Hüttenbesitzer Louis Klein, Antoinette geb. Klein, Rheinbrohl. Dr. med. Julius Weber, Bacharach a. Rh. Dr. med. Hans Adolf von Guérard, Düsseldorf. B. H. Baumann, Köln. Carl Adolf von Ennern, Berlin (Bonn).

Bekanntmachung.

Auf Grund der Artikel 8, 15 Abs. 1 Ziffer 1 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichsgesetzbl. S. 233) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1.

Die Eintalerstücke deutschen Gepräges gelten vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2.

Die Taler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landeskassen zu dem Wertverhältnisse von drei Mark gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechselung angenommen.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Hagen, den 14. August 1907.

Der Erste Bürgermeister: In Vertretung Willde, II. Bürgermeister.

Ziehung schon am 20. bis 22. August.
Königsberger Geldlose à 3.00 Mk.
Hauptgewinne Mk. 75 000, 20 000, 10 000 u. s. w. bar, für Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
Joh. Bellmann Glücks-Kollekte Hagen i. W., Frankfurterstr. 48.
In meine Kollekte fielen vor kurzem: Der 1. Hauptgewinn der Zeppelin-Lotterie 60 000 Mk., ein Hauptgewinn der Königsberger Pferde-Lotterie u. s. w. 9996

Zweibrücker Hof, Herdecke-Ruhr
hält sich Gesellschaften, Vereinen etc. bestens empfohlen. Grosse Gartenanlagen, herrliche Aussicht.
Gute Küche. — Reine Weine. — ff. Biere.
220a Telephon 526. Amt Hagen.
Besitzer: **O. Mertmann.**

Hagener Brotfabrik
Prima
Mangbrot
2½ Pfd. 50 Pfg.
stets frisch.

Aufgepasst!
Die beliebten und viel gewünschten schönen blauen Saison-Anzüge, Weste mit weißer Litze, sind wieder da und gebe solche wie früher zu dem
spottbilligen Preise
Mark 25.00, ab.
Ersatz für Maß.
Eleganter Sitz.
Hagen, Bismarckstr. 6, II. Etage. 342a

Hauptgewinn Mk. 75 000, 20 000 10 000 2c. bar.
Königsberger Geldlose à Mk. 3.—
Ziehung schon 20.—22. August, für Porto u. Liste 30 Pf. extra. Colonial-Lose à 1.— Mk., Ziehung am 16. September 1907. Siebengebirgslose, ganze 4, halbe 2 Mk., Zieh. 17.-20. Sept. Aachener Lose à 1.— Mk., Ziehung am 21. September 1907. für Porto und Liste je 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
Otto Reininghaus, Hagen i. W. Haupt-Lose-Debit
In der soeben gezogenen Kieler Geldlotterie fiel wiederum ein Hauptgewinn in meine vom Glück begünstigte Kollekte. 9925



Heute und morgen außergewöhnlich große Auswahl, große, dickfl., weiße, junge
Hahnen u. Poulets
Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Poularden, Kapaunen, Krametsvögel, Fasanen, Schnepfen,
Rehwild u. Wildkalb
B.-Braten a Pfd. 75 Pf., Ragout a Pfd. 50 Pf., lebende Schleie, Aal, Forellen, Krebse und Hummer, hochf. fr. hellgr.
Caviar,
sowie alle Saison-Delikatessen
empfiehlt und versendet stets frisch und billigst
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 u. 1009.

Wir offerieren schlachtreife junge
Peking-Mast-Enten
lebend, 4—5 Pfd. schwer, 95 Pfg. per Pfd.
geschlachtet u. gerupft, 3—4 Pfd. Schlachtgewicht, 120 Pfg. per Pfd.
Außerdem haben wir 315a
Ia. Zuchttiere
von Peking-Enten, Frühbrut 1907 zu 6 Mk. pr. Stück abzugeben.
Geflügelhof Ornig
Ges. m. b. H. Kabel i. W.

Eine erstklässige Färberei u. chemische Wäscherei sucht im Verbreitungsbezirk dieses Blattes gegen hohe Provision
Filialen u. Annahmestellen
zu errichten.
Offerten unter 280a an die Expedition dieses Blattes.



Hagener
Freiwillige Feuerwehr
(4. Abteilung Altenhagen.)
Sonntag, den 18. August cr., morgens 6 Uhr:
Uebung.
Das Kommando.

Puppenberg.
Am Dienstag, den 20. d. M. eröffne ich im Lokale des Herrn C. Sahling (Zum Bienenhaus) einen neuen
Tanz-Kursus.
Unterrichtsstunden finden statt: Dienstags und Freitags von 8—10 Uhr abends.
Hochachtungsvoll
Otto Frettlöhr.

Robert Bergfeld
Hagen i. W.
Nordstrasse 26 I.
Gerichts-Dolmetscher
Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen.

Rasenmäher
schärft und repariert gut und billig

Sämtliche Ersatzteile!
Ernst Schmale sen.
Hagen i. W.
17 Elberfelderstr. 17.

Freie Gesamt-Innung
des Stadt- u. Landkreises Hagen.
Am 14. d. M. starb das älteste Mitglied und Mitbegründer unserer Innung, der Maler- und Anstreichermeister
Herr Fritz Klute.
Zur regen Beteiligung an der Beerdigung laden wir unsere Mitglieder ein, am Samstag, den 17. d. M., nachm. 3 Uhr im Innungslokal (Deutscher Krug) zu erscheinen.
Abmarsch 3¼ Uhr mit Fahne.
Der Innungsvorstand.

Evg. Bürger-Verein
Hagen i. W.
Die Mitglieder werden ersucht, sich an der Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes
Fr. Klute
am Samstag, den 17. August zu beteiligen.
Versammlung ¼4 Uhr im Vereinslokale.
10022 Der Vorstand.

Schützen-Verein
Vorhalle.
Samstag, den 17. August, abends 8½ Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich. Der Vorstand.

Sofa
in selbstgefertigter solider Ausführung kaufen Sie am besten und billigsten beim Polsterer und Fachmann
Ed. Sturm
Elberfelderstraße 55.
Telephon 455.
Gelbe Rabattmarken.

Gut Heil!
Altenhagener Turn-Verein.
Sonntag, den 18. August cr., mittags 1½ Uhr:
Antreten im Vereinslokal Carl Schulte zum
Ausflug.
Unsere Turnfreunde nebst Familienangehörigen laden wir hiermit freundlichst ein. 10025
Der Vorstand.

Allgemeine
Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter (E. H.) in Hamburg
Filiale Hagen.
Sonntag, den 18. August, vormittags 11 Uhr:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Neuwahl eines Bevollmächtigten.
10018 Die Ortsverwaltung.

Buxtehude, grösste 1906 wied. gold. Med. Maler- u. Ehrenpreis. Prov. Schule durch Elserwag, Dir.

Verlegte meine Wohnung
von Südstraße Nr. 8 nach
Südstraße Nr. 4
Telephon 434. 9647
Endres, Zahnarzt.

Militär-Anwärter-Verein Hagen.
Sonntag, den 18. August cr. 2¹⁰ Abfahrt nach Witten. Treffpunkt Hotel Post 2½—3½ Uhr.



Wehringhauser Krieger-Verein.
Sonntag, den 18. August cr., nachmittags von 4½ Uhr ab im Saale der Wwe. Fr. Söding
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Endgültige Beschlußfassung über die in der letzten Generalversammlung gestellten Anträge.
2. Kassenbericht.
3. Auszahlung der Sterbegelder.
4. Kaiserparade.

10026 Der Vorstand.

Vereinigung ehem. 16er Hagen u. Umgegend.
Sonntag, den 18. August cr.
Regiments-Appell in Krefeld.
Abfahrt: 7¹⁰ vormittags.
Anzug: Mütze, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen.
10028 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
(E. V.), Hagen i. W.
Sonntag, den 18. August cr.
Ausflug
nach Selbecke durch den Stadtwald.
Treffpunkt Stadiongartenplateau.
Abmarsch punkt 2½ Uhr.
Bei günstigem Wetter gemeinsames Kaffeetrinken im Walde in der Nähe der Wirtschaft Klute. (Fahrgelegenheit mit der Straßenbahn Eilpe.)
Die Vergnügungskommission.

Sonnabend den 17. August
Sonntag den 18. August
Montag den 19. August

3 Ausnahme-Tage
in
Schuhwaren.

Damen

Boxcalf- und Chevreaux-Schnür- und Knopfstiefel 8.50 M
Weltware, in nur eleganten Formen . . .

Chromleder- und Boxcalf-Schnür- und Knopfstiefel 7.25 M
durchgenäht . . . . . .

Hausschuhe 1.90 M
mit starker, durchgenähter Ledersohle . . .

Herren

Boxcalf- und Chevr.-Zug- und Agraffen-Stiefel 8.50 M

Wichsleder-Zug- und Agraffen-Stiefel, genagelt . . . 3.90 M

Cord-Hausschuhe 2.25 M
Ledersohlen, durchgenäht . . . . . .

Kinder

Boxcalf-Schnür- und Knopfstiefel

23—24	25—26	27—30	31—35
2.35 M	2.85 M	4.90 M	5.40 M

Rossleder-Schnür- und Knopfstiefel

23—24	25—26	27—30	31—35
2.00 M	2.50 M	2.95 M	3.50 M

Plüsch- und Cord-Hausschuhe

27—30	31—35
90 ₰	1.05 M

Lederspitze, massive Ledersohle

Um unser umfangreiches Lager in Stoff- und farb. Lederschuhen möglichst schnell und total zu räumen, verkaufen wir diese Artikel von heute ab zu Verlustpreisen.

SINN & Co. G. m. b. H. HAGEN
Mittelstr. 18 u. Passage.

An- und Verkäufe!

Gelegenheitskauf!!

1 Elektromotor, 1 HP komplett mit Anlasser, 110 Volt für Gleichstrom,
1 Ventilator, 320 mm Flügeldurchmesser,
1 zweiteilige hölzerne Riemenscheibe
sehr wenig gebraucht, fast neu, preiswert zu verkaufen.
Gefl. Anfragen erbitten unter Nr. 10003 an die Exped. d. Ztg.

Wohnungs-Anzeigen!

Passendes
Ladenlokal
oder bestehendes Gemüse- und Landesprodukten-Geschäft zu übernehmen gesucht.
Offert. unter E. H. 9938 an die Exped. dieses Blattes.

Eine
6-7 Zimmerwohnung
per 1. Novbr. zu mieten gesucht.
Angebote mit Angabe des Preises unter **N. 10000** an die Geschäftsst. d. Ztg.

In meinem Hause Wehringhauserstraße 63 ist ein
Ladenlokal
zu vermieten. Näheres Minervastraße 6 (Fabrikkontor). 9945
Friedr. Beyersmann,
Hagen i. W.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung, vorzügl. geeignet für Friseurgeschäft oder Filiale ist zu vermieten.
Offerten unter Nr. **9924** an die Expedition dieser Zeitung.

Herrschaftl. 2. Etage
am Emilienplatz, eine Min. v. d. städt. Badeanstalt entfernt, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Bodenkammern, ab 1. Septbr. oder später zu vermieten. 332a
Heinrich Hohmann, Architekt,
Hagen, Fleyerstr. 34.

Schöne 1. Etage
8 große Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, zusammen oder geteilt, 4, 5, 6, zum 1. Novbr. zu vermieten. 10031
Otto Wiebusch, Eckeseyerstr. 123.

Wohnung
mit **Werkstatt** zum 1. Novemb. zu vermieten. 9950
Hagen, Goldbergstr. 13.

Habe per 1. November ein
Ladenlokal
mit Wohnung, 10019
worin seit 10 Jahren ein gutgehendes Schuhwarengeschäft betrieben worden ist, zu vermieten. Dasselbe eignet sich auch zu jedem andern Geschäft oder als Filiale.
Gustav Oesinghaus,
Hagen, Wehringhausen, Bachstr. 8.

Wohnung.
Im **Mittelpunkt der Stadt,** herrliche Lage, per bald eine schöne halbe II. Etage mit allen Bequemlichkeiten, 5 Zimmer, preiswürdig zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 276a.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer
an besseren Herrn zu vermieten.
Hagen, Bahnhofstr. 11, I.

1 freundl. möbl. Frontzimmer
mit Morgenkaffee an zwei Herren zu vermieten. Das Schlafstelle frei.
Hagen, **Augustastr. 46,** I.

Für 2 ordentl. Leute ist ein
möbl. Zimmer
zu vermieten. 9998
Hagen, Augustastr. 53, III. l.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück und Abendbrot per 1. September von junger Dame gesucht. Offert. unt. 10035 an die Exped. dieser Zeitung.

Besser 9941
möbl. Zimmer
bei ruhiger Familie mit oder ohne Morgenkaffee bei mäßigem Preise zu vermieten.
Hagen, Gertrudstr. 12, III. rechts.

Offene Stellen!

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, welche auch Kinderversicherung betreibt, sucht **General-Agenten u. Inspektoren** mit festem Salair, Spesen und Provision baldmöglichst zu engagieren. Tüchtige Agenten und auch Herren, die sich sonst der Branche widmen wollen, werden gebeten, sich unter R. 333 an **Gerstmanns Annonc.-Bureau Berlin W. 9** zu wenden.

Ein hiesiges Fabrikgeschäft sucht per sofort oder später einen jüngeren evang.
Kommis.
Derselbe muß flotter Stenograph u. Maschinenschreiber sein
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 9999 an die Exped. d. Ztg.

Salzbrunner Oberbrunnen
seit **1601** medizinisch bekannte alkal. Quelle **ersten Ranges.** Heilkräftig bei Erkrankungen der **Atmungs-, Verdauungs-** und **Harnorgane,** bei **Gicht, Zuckerkrankheit** und **Asthma.** Niederlagen in allen Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen des In- u. Ausl. — Broschüren gratis durch
Furbach & Strieboll, Versand der Herzoglichen Mineralwasser, **Bad Salzbrunn i. Schl.**

Herdecke - Vorhalle.
Feuerversicherung.
Die Agentur einer eingeführten Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft ist anderweitig zu vergeben.
Offert. beförd. die Exped. d. Bl. unter Nr. 10020.

Cigarren-Niederlagen
werden von einer der bedeutendst. Holl. Cigarrenfabr., deren renommierte Fabrikate Weltruf genießen und in Deutschland sehr gut eingeführt sind, da wo noch nicht vertreten, errichtet. Besonders zu beachten f. **feinere**
Cigarren-Specialgeschäfte
welchen an jed. Platze den Alleinverkauf für eigene Rechnung überlassen werden könnte.
Offerten unter **U. R. 956** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** 10032

Schriftl. Nebenverdienst,
hochlohn. Vertr. 2c. - Prosp. frei. - **Joh. H. Schultz, Verlag,** Köln 138.

Sichere Existenz!
In allen Städten und Orten werden **fleißige Leute als Hausierer** für Vertrieb großartiger leichtverkäuflicher Artikel für dauernd gesucht. — Offerten unter 10002 an die Exped. d. Bl.

Dachdecker
ordentlich und solide, per sofort für unser Gevelsberger Werk gesucht. 9947
H. Bovermann Nachf.,
G. m. b. H., Gevelsberg.

Guter
Fuhrknecht
gesucht von 9940
Gebr. Grote, Hagen.

Schlosser und Dreher
gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. 9788
G. & J. Jäger, G. m. b. H.
Elberfeld-Barresbeck.

Durchaus nüchterner u. zuverl.
Maschinist
der mit Dampfmaschinen, Sauggasmotoren und mit der Bedienung der Lichtanlage vertraut ist, **sucht** anderw. Stellung. Off. unt. A. B. 10027 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige Schreiner
finden Beschäftigung bei
C. Post, Hagen, Franzstr. 51.

Gesucht
für jetzt oder später
2 Lehrlinge
für Pianofortebau und zwar für **Polieren** und **Gehäusemachen.**
— Direkt Verdienst. —
Roth & Junius,
312a **Hofpianofabrik.**
Hagen i. W. Bahnhofstraße 29.

Hies. Eisenwaren engros Export- und Agentur-Geschäft sucht per bald einen
Lehrling.
Schriftliche Angeb. unt. Nr. 9971 an d. Exp. d. Ztg.

Ein schulfreies
Mädchen
unter günstigen Bedingungen zum Fleischaustragen und Erlernung des Haushaltes gesucht.
Näh. in der Exped. dieses Bl. unter 10034.

Suche für sofort ein junges,
properes Mädchen.
Hagen, Weststraße 2 part.

1 Mädchen gesucht
welches zu Hause schlafen kann.
9987 Hagen, **Friedensstr. 5.**

Per 1. Oktober eventl. früher suche ich gegen **hohen** Lohn ein tüchtiges braves 10008
Mädchen
welches im Kochen durchaus erfahren ist und etwas Hausarbeit übernimmt.
Gute Zeugn erforderlich.
Frau **Emil Brinker,**
Hagen, Elberfelderstr. 30a.

Ein properes 10004
Mädchen
für ruhigen Haushalt auf sofort oder 1. September gesucht.
Hagen, Viktoriastr. 9 I. Etg.

Suche zu Oktober oder Novbr. ein properes, jüngeres
Mädchen
bei Familienanschluß. 9981
Frau **H. Mentzen,** Hagen, Bergstraße 43.

Nettes, sauberes
Morgenmädchen
das auch die Wäsche übernimmt, zum 1. Sept. für kl. Haushalt, 2 Personen, gesucht. Meldungen von 4 Uhr nachmittags ab.
Hagen, **Bahnstr. 10,** part.

Für Brautleute ☛ **Auf Abzahlung**
Wohnungs-Einrichtungen
von 200 bis 5000 Mark. — Anzahlung 20 bis 500 Mark.
Zentral-Möbel- und Waren-Kredithaus
A. Rosenbaum Hagen, Karlstrasse 36 Ecke Elberfelderstrasse.

Zahn-Atelier H. W. Müller, Hagen,
Elberfelderstr. 34, im Hause der hyg. Badeanstalt
empfiehlt sich zur
Anfertigung künstl. Zähne, Plomben.
Schmerzloses Zahnziehen.
Richten schiefstehender Zähne etc. in tadelloser Ausführung bei soliden Preisen.

Junger Kaufmann als Teilhaber
sucht jung. tücht. **Werkzeugschlosser** zwecks Fabrikation zweier Erfindungen (verstellbare Schraubenschlüssel), eventl. Beteiligung an einem Fabrikgeschäft.
Offert. an **Ad. Grob, Elberfeld, Quellenstr. 26.** 10024

Ein evangelisches
Morgenmädchen
für kl. Haushalt sofort gesucht.
Frau **P. Heuer, Hagen,**
Buscheystr. 27, II.

Mädchen.
Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich für sofort oder spät. 1. Septbr. jüng., braves, evgl. Mädchen für Küche und Haushalt bei Familien-Anschluß. Angebote erbitte an Frau **J. Scheid, Düsseldorf a. Rh.,** Kirchstraße 33, zu senden.

Properes, fleißiges
Zweitmädchen
gegen hohen Lohn und angenehmer, dauernder Stellung per bald gesucht.
Frau D. Simon,
Barmen, Höhnestraße 5.

Stellen-Gesuche!

Junger strebsamer Mann, verh., sucht Stelle als
Kassierer
oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden.
Offerten unter B. 9974 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Verh. junger Mann sucht Stellung als Wiegemeister, Magaziener, Portier oder sonstige Vertrauensstellung. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten. Offert. unt. Nr. 9978 an die Exped. d. Ztg.

Wer leiht einem jungen Manne gegen **doppelte Sicherheit**
200 Mark?
Offerten unter **J. N. 1232 h** an die Exped. d. Ztg.

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:
1 monatl. Kündigung mit 4 %,
3 monatl. Kündigung mit 4¼ %,
6 monatl. Kündigung mit 4½ %.
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.
Westdeutscher Bankverein A.-G.
Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8½—1, 3—7 Uhr.
Herdecke. Wetter (Ruhr).

Für gebrauchte
Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen
u. s. w.
zahlt die **höchsten Preise**
Fr. Fischer,
Hagen, Elberfelderstrasse 70.
N. B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

Eureka
bestes Waschmittel.
Ueberall erhältlich.



Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 191. Freitag, den 16. August 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Zur Psychologie des Falles Hau.

Aufsehen erregt eine am Mittwoch in Karlsruhe erschienene Broschüre des Rechtsanwalts Dr. Bruno Zabler, des Bureauteilhabers des Molitorschen Rechtsanwalts Schäfer. Zabler gibt eine gut geschriebene und durchdachte psychologische Darstellung des Falles Hau. Begreiflicherweise steht er ganz auf seiten von Fräulein Olga Molitor und verurteilt Hau. Zur Psychologie Haus und dessen Verteidigungsart betont Zabler den phantastisch-abenteuerlichen Zug in Haus Wesen. Diese

Sucht nach dem Mystischen

sei aber auch die Lösung für ein rätselhaftes Verteidigungssystem. Noch einmal zu glänzen, als Held und Märtyrer betrachtet zu werden, hoch über dem Gericht und der Menge vom Schein des Geheimnisvollen und Abenteuerlichen umgeben — war das nicht der beste Abgang für einen Mann wie Hau? Und dabei doch die Ueberlegung und Konzentration und Selbstbeobachtung. Er kennt den Einfluß, den mystische Dinge aufs Publikum ausüben. Er kennt die Empfindlichkeit der Volksseele und nutzt diese Kenntnis zu seinen Gunsten aus, und das, was auf ihn stets gewirkt hat, läßt er auf andere wirken. Zabler beklagt, daß Olgas Gedichte nicht vor dem Mord erschienen sind. Sie enthalten nichts, was mit dem Prozeß Hau nur irgendwie in Zusammenhang zu bringen sei. Wie dankbar wäre das Motiv der verlorenen Liebe für die Dichterin gewesen. Nichts von alledem! Nicht einmal ein bißchen Blaustrumpf. Sie beschäftigte sich lediglich mit der Ausbildung ihrer dichterischen Anlagen, wie andere junge Mädchen, die Zeit und Talent haben, es auch zu tun. Zweifellos besitzt Olga über den Durchschnitt gehende Reife des Geistes. Ein Rätsel ist sie aber nicht, weder Märtyrerin noch Mörderin, weder Engel noch Teufel. Die Eifersucht der ganz anders veranlagten Lina sei in der Familie nie ernst genommen worden, und daß diese Eifersucht tatsächlich nicht tief ging, bewies sie, indem sie ihr abgöttisch geliebtes Kind der Schwester Olga in der Todesstunde übergab.

Die Motive für Hans Tat

sucht Zabler in den finanziellen Verhältnissen. Man möge es dahingestellt sein lassen, ob dieses Motiv genügend sei für ein solch schweres Verbrechen. Die Tatsache allein, daß die einzige Person, bei der ein Beweggrund der Tat überhaupt vorlag, in Baden-Baden und in der Nähe des Tatortes mit vermummtem Gesicht war, lasse keinen Zweifel. Der folgende

Teil des Lindenauschen Briefes

ist der Schluß der Zaulerschen Ausführungen:

„Ich will hier nicht meine Ansicht aussprechen, welches die Beweggründe Ihrer furchtbaren Tat gewesen sein können, ob Sie die Mitwisserin eines unter Umständen gefährlichen Geheimnisses, die Ihnen auch aus anderen Gründen zur Verwirklichung gehegter Zukunftspläne hindernd im Wege stand, beseitigen wollten, oder ob Sie dem heimlich Geliebten den Beweis Ihrer Zuneigung zu erbringen beabsichtigten, dann später aber, als Sie sich die entsetzlichen Folgen ihrer Tat klar machten, diese einzugestehen nicht mehr den Mut fanden und lieber den Geliebten opferten. Für mich ist heute als leidenschaftlich Verliebter die Tatsache maßgebend, daß ich nicht daran denke, Sie zu verraten, hoffend, daß die Zeit nicht fern sein wird, wo auch Sie mich durch Ihre Liebe und dann auch selbstverständlich durch Ihre Hand für mein Schweigen belohnen werden."

* * *

Die Erklärungen des Dr. Schäfers,

der bekanntlich der Rechtsbeistand der Familie Molitor ist, werden vom Publikum viel kritisiert. Rechtsanwalt Schäfer hat nunmehr die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe um seine eidliche Vernehmung ersucht: er will den verbreiteten unwahren Behauptungen über die von ihm gemachten Angaben, die mit den eidlichen Aussagen von Fräulein Molitor in Widerspruch ständen, den Boden entziehen.

Dem Vorwurf, der von verschiedenen Seiten einem Teil der Presse gemacht wurde, daß sie

aus purer Sensationssucht

jede Kleinigkeit im Falle Hau berichte, begegnet ein angesehenes badisches Blatt, indem es schreibt:

„Diejenigen Blätter, die es für ihre Pflicht halten, alles zu veröffentlichen, was irgendwie geeignet wäre, Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen, unbekümmert darum, ob es gegen oder für Fräulein Olga Molitor spricht, verdienen Anerkennung dafür, nicht Tadel, und es muß auf das entschiedenste zurückgewiesen werden, wenn man sie als Sensationsblätter zu brandmarken sucht oder ihnen gar die schändliche Ansicht unterschiebt, einen Verbrecher den Armen der Justiz zu entreißen. Auch ist es oberflächlich, dem Publikum, das den weiteren Verlauf der traurigen Angelegenheit mit Spannung verfolgt, ohne weiteres Sensationslust unterzuschieben. Vielleicht ist Sensationslust vielfach im Spiele; aber diese ist es sicherlich nicht allein. Nur ein Volksverächter könnte eine solche Behauptung wagen. Bei vielen, und hoffentlich bei den meisten Zeitungslesern, sind es edlere Gefühle, welche die Spannung erzeugten; vor allem der Wunsch und die Hoffnung, daß nach vielen Irrungen und Wirrungen die volle Wahrheit zum Durchbruch gelange."

Die „Badische Presse", gegen die bekanntlich durch den Verteidiger Dr. Schäfer

Anklage wegen Beleidigung

des Frl. Olga Molitor erhoben wurde, schreibt zu dieser Meldung:

„Wir haben lediglich, unserer Ueberzeugung getreu, an der Entwirrung und Klärung einer rätselvollen, die gesamte Oeffentlichkeit mit Recht bewegenden Angelegenheit mitzuwirken versucht und dabei pflichtgemäß registriert, was an in- und ausländischen Meldungen zu dem Fall vorlag, sowie auf bestehende Widersprüche hingewiesen."

Wie jetzt bestimmt verlautet, entsprechen die Mitteilungen, die Frl. Olga Molitor und deren Schwager Oberstleutnant Bachelin, einem Vertreter der „Neuen Freien Presse" gemacht haben, den vom Gericht festgestellten Tatsachen. Danach war Fräulein Olga Molitor nie im Besitze eines Revolvers und hat infolge dessen auch am 6. November einen solchen nicht bei sich getragen. Auch war das Verhältnis zwischen ihr und ihrer Mutter das denkbar beste. Weder die Schwurgerichtsverhandlung noch die spätere Zeugenvernehmung habe irgend ein Frl. Olga Molitor belastendes Moment ergeben.

Nach der in Baden durch den Staatsanwalt am Mittwoch erfolgten weiteren Vernehmung des Frhrn. v. Lindenau

scheidet er als Zeuge im Fall Hau aus.

v. Lindenau wiederholte seine letzten Angaben und sagte wörtlich, er „habe die moralische Ueberzeugung, daß Hau geschossen habe". Er gab an, er sei hinter den Damen Molitor gelaufen, habe aber austreten müssen und während dieser Zeit habe ihn Hau wohl' überholt. Lindenau hat mit den seinem Verteidiger gemachten Angaben, daß er seine Aussagen nur unter dem Druck der staatsanwaltlichen Fragen gemacht habe, die Wahrheit nicht gesagt, denn der Staatsanwalt hat vor Aufnahme des Protokolls den Frhrn. v. Lindenau ersucht, den Vorgang zusammenhängend zu erzählen.

Für die Anwesenheit Lindenaus in Baden-Baden am 6. November v. J. ist bisher noch kein Beweis erbracht worden.

Der Korrespondent eines Berliner Blattes hatte gestern eine

Unterredung mit Frau v. Lindenau.

Aus dem Bericht des Korrespondenten entnehmen wir folgendes: Sie erzählte, daß sie in 34jähriger Ehe nicht unglücklich mit ihrem Mann gewesen sei. Sie habe 40 000 Mark mitbekommen, und das Vermögen habe sich zuerst vergrößert. Erst in den letzten Jahren sei durch die Schuld ihrer Verwandten und durch falsche Spekulationen die Not über sie gekommen und sie haben alles versucht, um sich wieder hochzubringen. Schließlich sei ihr Mann auf die Idee gekommen, dem Beispiel seiner Schwester, die mit einem Grafen Matuschka verheiratet war, zu folgen, und wie dieser, sich scheiden zu lassen, um durch eine gute Partie allen Teilen zu helfen. Die Baronin sagte dann weiter:

„Ich bin nicht mehr jung, ich sah keinen andern Ausweg und sagte: „Wenn die Dame Geld hat und mich abfindet, habe ich nichts dagegen." Diese Dame war nicht etwa Olga Molitor. Er hat wohl mehrere Heiratsannoncen beantwortet und auch Reisen unternommen. Ich weiß nicht, ob er am 6. November in Baden-Baden war. Aber ich erinnerte mich nach langem Grübeln, daß er, als er um diese Zeit einmal verreist war, mir aus der Zeitung den Mord in Baden-Baden vorlas. Als er vorgelesen hatte, fügte er hinzu: „Den Schuß habe ich gehört." Wir sprachen dann auch davon, wer es getan haben könnte, und er sagte: „Nun, die Begleiterin wird's wohl gewesen sein." Aber er sagte nicht, daß er etwas davon gesehen habe. Später, als hier der Prozeß war, sagte ich einmal: „Wer mag nur der Herr mit dem grauen Bart gewesen sein?" Da sagte er: „Das war ich." Ich hielt das aber für einen Scherz, denn er liebte zu scherzen."

Fräulein Olga Molitor ist mit der Familie ihres Schwagers Bachelin aus der Schweiz in Freiburg in Baden eingetroffen.



* **Hagen**, 16. August.

** **Schiffsjungen-Einstellung.** Am 1. Oktober ds. Jrs. werden für die deutsche Kriegsmarine 850 Schiffsjungen nötig. Als Durchschnittsalter für die Eintretenden gelten 15½ Jahre, jedoch muß ein Mindestalter von 14½ Jahren erreicht und ein Höchstalter von 18 Jahren nicht überschritten sein. Nach zweijähriger Schiffsjungendienstzeit erfolgt die Ernennung zum Matrosen oder Torpedomatrosen, darauf die Ernennung zum Obermatrosen und nach durchschnittlich sechsjähriger Gesamtdienstzeit, also in einem Lebensalter von ungefähr 22 Jahren, die Beförderung zum Unteroffizier. Von dem Augenblick der Einstellung des Schiffsjungen an trägt die Marine sämtliche Kosten für die Bekleidung, Verpflegung und Weiterbildung; dafür verlangt sie aber, daß der Junge sich über die dreijährige, von der Ernennung zum Matrosen an rechnende gesetzliche Dienstzeit hinaus noch zu vier weiteren Dienstjahren verpflichtet. Anmeldungen für die Schiffsjungeneinstellung sind sofort an die zuständigen Bezirkskommandos zu richten.

** **Großer Sieg heut vor 37 Jahren.** Die Schlacht bei Vionville-Mars la Tour am 16. August 1870 bildet eine der größten deutschen Ruhmestaten. Fünf deutsche Infanterie- und 2 Kavalleriedivisionen standen 15 französischen Infanterie- und 5 Kavalleriedivisionen gegenüber. Nur eine Episode aus dieser heroischen Waffentat. Es ist 2 Uhr nachmittags. Die preußischen Bataillone sind schon stark zusammengeschmolzen. Auf langen Strecken kein Offizier mehr. Fast verschossen die Munition. Da bricht gegen Vionville Marschall Canrobert vor. Sogleich beschließt General von Alvensleben sich ihm mit der verfügbaren Kavallerie entgegenzuwerfen. Zwischen Vionville und Tronville hält General von Bredow mit dem 7. Kürassier- und dem 16. Ulanenregiment. „Vorwärts" lautet der ihm werdende Befehl zum Angriff. Rechts die drei Schwadronen der 16. Ulanen unter Major v. d. Tollen, links die der 7. Kürassiere unter Major Graf Schmettow, so marschieren sie auf und im Galopp geht es gegen die entgegenstehenden Batterien des Feindes. Im Nu sind sie erreicht, ist niedergemacht ihre Bedienungsmannschaft, sind sie zum Schweigen gebracht. Weiter gehts! Mitten hinein in französische Infanterie. Das erste feindliche Treffen wird überritten, zersprengt. Einem zweiten Infanterietreffen geht es entgegen. Doch inzwischen hat sich das erste Treffen erholt. Schuß auf Schuß sendet es gegen die kühnen Reiter. Jetzt stürzen sich gegen sie auch die französischen Reiterdivisionen Forton und Valabrègue. Vorwärts geht es nun nicht mehr. Ein furchtbares Handgemenge entbrennt. Freund und Feind bildet ein schier unentwirrbarer Knäuel. Endlich aber gelingt es den umfaßten deutschen Heldenreitern sich Luft zu machen. Im weiten Bogen kehren sie nach Vionville, nur noch ein kleines Häuflein bildend, denn jeder dritte Mann ist verwundet oder tot.

rk **Warnung vor den Fliegen.** Eine Fliege beschmutzt alles, womit sie in Berührung kommt, Fenster, Spiegel, Tapeten, Speisen und Getränke. Schon aus diesen Gründen verdient sie, verbannt oder getötet zu werden. Aber es gibt noch einen viel wichtigeren Grund für ihr Todesurteil. Töten wir nicht die Fliegen, so versuchen sie es, uns zu schaden, krank zu machen und — allerdings ausnahmsweise — zu töten. Das scheint übertrieben zu sein, ist es aber in Wirklichkeit durchaus nicht. Die meisten Menschen wissen nur nicht, wie gefährlich verschiedene Fliegenarten dem Menschen und den Haustieren werden können. Die Fliegen legen nämlich ihre Eier oder Maden instinktmäßig auf solche Körper, welche den Jungen sogleich zur Nahrung dienen. Solche Körper aber sind unter anderen Käse, Fleisch und Gemüse. So gelangen mit den Nahrungsmitteln häufig Eier oder Maden von verschiedenartigen Fliegen in den menschlichen Magen oder Darm. Die Beschwerden, die sie dann anrichten, entsprechen der Anzahl und Größe der Eindringliche. Sie verursachen leichtes



Ein wunderliches Testament.

Ein Mann namens John Knill hat in St. Ives in Cornwall im Jahre 1782 ein Mausoleum für sein eigenes Grab errichten lassen und der Stadt nachfolgendes Testament vermacht: „Herr Knill hinterläßt der Stadt Ives ein jährliches Einkommen von 10 Pfund, die dem Bürgermeister am Sonnwendtag mittags um 12 Uhr im Rathause ausgezahlt werden sollen. Das Geld soll dann in einen eisernen Kasten getan werden, zu dem die Schlüssel vorhanden sein müssen, von denen der Bürgermeister einen und der Steuereinnehmer einen und der Geistliche den dritten Schlüssel haben soll.

Von diesem Gelde sollen alle fünf Jahre am 25. Juli, dem St. James-Tag, 25 Pfund, und zwar in folgender Weise ausgegeben werden: 1. 10 Pfund für ein Diner für den Bürgermeister, den Steuereinnehmer und den Geistlichen, sowie für je zwei Freunde der Genannten in einem Restaurant der Stadt; 2. 5 Pfund sollen gleichmäßig unter 10 Mädchen, die nicht älter als 10 Jahre sein dürfen und im Ort geboren sein müssen, verteilt werden, nachdem sie zwischen 10 und 12 Uhr an dem Tage eine Viertelstunde lang um das Mausoleum herumgetanzt und das alte Lied „Old Hundredth" (ein Kirchenlied) dabei gesungen haben; 1 Pfund soll dem für die Begleitung nötigen Violinspieler bezahlt werden; 4. 2 Pfund zwei Witwen, die nicht jünger als 64 sein dürfen und die mit den jungen Mädchen um das Mausoleum herumgesprungen sind; 5. 1 Pfund für die jungen Mädchen, die Witwen und den Fiedler für weiße Bänder, die an dem Tage und an dem darauffolgenden Sonntag getragen werden müssen; 6. 1 Pfund für die Rechnungsführung; 7. 5 Pfund für ein Ehepaar über 60 Jahre alt, die die größte Anzahl legitimer Kinder über 10 und mehr Jahre geboren und auferzogen haben, ohne die Gemeinde um Beihülfe anzugehen.

Da diese Aufstellung den Fonds nicht ganz erschöpft, ist in einem Anhang noch über den Rest verfügt, wenn die angesammelte Summe 50 Pfund voll beträgt: 1. 10 Pfund als Mitgift an eine Frau in St. Ives, die sich in dem Alter zwischen 26 und 36 befindet und in dem Zeitraum zwischen dem Fest und vorausgehenden 31. Dezember und dem folgenden Fest sich mit einem Fischer, Seemann oder Klempner verheiratet; 2. 5 Pfund derjenigen Frau, die die besten Fischernetze anfertigt; 3. 5 Pfund an die Frau, die es am besten versteht, Pilchards (kleine Fische) zu räuchern und zu packen; 4. 5 Pfund dem Jungen, der sich am besten auf dem letzten Pilchards-Fischzug benommen." — Seit 1801 wird das Fest regelmäßig gefeiert und alt und jung müssen um das Mausoleum springen.

Die Wattenwege nach den ostfriesischen Inseln.

Die Behauptung, daß man nach Norderney zu Fuß gehen kann, wird wohl gewiß bei den meisten Binnenländern wenig Glauben finden, und doch gilt sie nicht nur allein von diesem Eiland. Man kann vielmehr alle ostfriesischen Inseln außer zu Schiff auch zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen erreichen, mit alleiniger Ausnahme der Insel Borkum, die denn doch zu weit vom Festlande getrennt ist. Denn früher hingen alle diese Inseln nicht nur untereinander — die Sache erzählt noch, daß sich dort die Frauen mittels Backschaufeln etwelche Bedarfsgegenstände über die ersten schmalen Rillen zureichten —, sondern auch mit dem Kontinente zusammen. Allerdings, an jedem beliebigen Tage kann man einen solchen Marsch nicht machen, sondern erstens mal nur während einer Ebbetiede, wo das Wasser vom Watt abläuft, und ferner gehört dazu längere Zeit anhaltender günstiger Wind, der das Wasser vollends wegtreibt. Nur unter solchen ganz besonders günstigen Bedingungen ist ein Marsch nach Juist möglich, weshalb auch die dortigen Insulaner völlig dieses Verkehrsmittel außer Betracht lassen.

Nach Spiekeroog und Wangeroog zu Fuß zu kommen, gehört ebenfalls zu den selteneren Möglichkeiten, aber es sind in der dortigen Bevölkerung Bestrebungen im Gange, die nach diesen Inseln vorhandenen Wattenwege sicherer zu gestalten, und tatsächlich hat sie zu diesem Zwecke im vorigen Herbst der Landrat des Kreises Wittmund, natürlich unter Führung kundiger Leute, überschritten. Nach Baltrum, und noch mehr von dort nach dem Festlande, kann man jederzeit einen Führer bekommen, obschon dieser Weg wegen der Kleinheit und daher Bedürfnislosigkeit der Insel auch selten frequentiert wird, der Wattenweg nach Norderney aber ist eine wahre Verkehrsstraße, namentlich nach Schluß der Saison, wenn es gilt, die Insel fürs neue Jahr zu verproviantieren.

Auch alles Vieh, darunter z. B. Pferde zu den alljährlichen Offiziersrennen, werden so von und nach der Insel befördert, — an guten Tagen das reine Vergnügen! Schreiber dieses kam bei einem solchen Gange im vorigen Sommer kaum bis ans Knie ins Wasser, und kurz vorher ritten auch der Fürst und die Fürstin von Schaumburg-Lippe von der Festlandsstation Hilgenriedersiel (wo sich die Mönche — Heiligen Männer — im Riede ansiedelten) nach Norderney zur Kur hinüber. Auch der Reichskanzler Fürst Bülow passierte ihn schon einmal im Wagen.

Das Automobil als Heilmittel gegen Blutarmut.

Das Korrespondenzblatt für öffentliche Gesundheitspflege schreibt: „Vor Monaten berichtete ein französischer Gelehrter über die günstigen Ergebnisse der Automobilfahrt auf die Haut, die Atmungswege, den Blutumlauf und das Nervensystem! Jetzt verkündet ein anderer der staunenden Welt die glänzenden Erfolge, die Blutarme und Neurastheniker durch achttägige Automobiltouren erzielten. Die Blutkörperchen, der Blutfarbstoff und der Appetit der Versuchsreisenden vermehrten sich bei einer stündlichen Durchschnittsgeschwindigkeit von 40 Kilometer und täglich 100 bis 200 Kilometer Reisen so, wie bei einem Aufenthalte im Gebirge. Es eröffnen sich also ungeahnte Aussichten auf neue Kuren und für die Automobilindustrie. Wozu unsere Kranken noch wochenlang ins Gebirge oder an die See schicken oder gar wandern? Das ist vollständig altmodisch und unrationell. Man setzt sie acht Tage lang täglich zwei bis drei Stunden ins Automobil und läßt sie um die Stadt herumsausen. Dann vermehren sich ihre roten Blutkörperchen fabelhaft von 4 530 000 auf 5 300 000 auf den Kubikmillimeter, so sagt Herr A. Monneyrat. Was aus dem Blutfarbstoff, den Nerven und der Haut der anderen wird, die mit ansehen, riechen und schmecken müssen, wenn die Automobil-Sanatorien in Staubwolken an ihnen vorbeisausen, das sagt der gelehrte Entdecker dieser neuen Kur nicht."

Von der Schmiere.

Ein Leser der „Hamb. Nachr." erzählt folgende hübsche Anekdote: In der Industriestadt D. leitete in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der besonders in den Rheinlanden akkredierte Heldentenor G. das Stadttheater, wobei ihm eine Anzahl wohlhabender Kunstfreunde mit so reichen Geldmitteln unterstützte, daß nicht nur Schauspiel-, sondern auch Opernaufführungen geboten werden konnten. Der Herr Direktor, der das Fach des ersten Tenors vertrat, war eine wesentliche Stütze der Oper und sang, als Liebling des Publikums, so oft es erforderlich war. Aber eine Absonderlichkeit haftete unserem biederen Manne an (wie ja so mancher Sänger seine Launen hat): er brauchte, wenn er singen sollte, um in Stimmung zu kommen, einen Skandal; nur einen unbedeutenden Zwist mit dem Garderobier, ein Geplänkel mit einem Bühnenarbeiter oder dergleichen, aber immerhin eine kleine Aufregung.

So sollte denn eines Abends „Die Stumme von Portici" gegeben werden. Direktor G. hatte den Masamiello zu singen, eine große Partie, somit bedurfte es eines großen Skandals. Der erste Akt vollzieht sich ohne Masamiello, dessen helltönendes Organ man inzwischen mehrfach aus den Garderobenräumen vernahm, wo der arme Ankleider eine Strafpredigt zu erdulden hatte. Kaum war nach dem ersten Akt der Vorhang gefallen, so erschien der „Gewaltige" auf der Bühne. Schimpfend, scheltend, an Inspizient, Requisiteur und so weiter sich immer mehr erzürnend, machte er während des Zwischenaktes die von allen „Mitsängern" so lange ängstlich gemiedene Bühne unsicher. Als nun gar ihn noch der Theatermeister die Nachricht brachte, daß für den letzten Akt, der den Ausbruch des Vesuvs zu bringen hat, die Polizei die Benutzung des roten, bengalischen Feuers verboten habe, da war auch der Höhepunkt seines Zornausbruchs erreicht. Mit Stentorstimme schallte es durch den Raum: „Bei so 'ner verfl . . . Schmiere singe ich nicht mehr!"

Und er war der Direktor!

Die in den Kulissen des zweiten Aufzuges harrenden Künstler wanden sich in Lachkrämpfen; der Inspizient aber, als ob nichts vorgefallen, waltete seines Amtes, schwang seine Klingel und der Vorhang rauschte empor.

Unwohlsein bis zu kolikartigem Durchfall. Die Maden werden nämlich durch den Verdauungssaft nicht immer getötet, sondern manche leben weiter, nähren sich vom Speisebrei, greifen die Magenränder an und erzeugen so Abschürfungen. Diese Verheerungen verursachen beispielsweise die Maden der Fleischfliege, auch Schweißfliege genannt, deren Eier durch den Genuß von rohem Fleisch in den Magen gelangen. Die Schmerzen, die sie veranlassen, können bedeutend sein. Sie saugen sich so fest an die Magenschleimhaut an, daß sie nicht einmal durch den Brechreiz und Brechakt, den sie erregen, entfernt werden. Sie können nur durch ärztliches Eingreifen unschädlich gemacht werden.

AUS DER UMGEBUNG

p **Schwerte,** 15. August. (Wasserstraße.) Mit dem Bau einer Wasserstraße zwischen dem Schwerter Walde und Geisecke ist die Stadt Dortmund jetzt emsig beschäftigt. Diese neue Straße stellt eine direkte Verbindung der Ruhr mit der Hauptleitung im Schwerter Walde dar. Sie teilt sich diesseits der Eisenbahn in zwei Arme, von denen der eine am Schützenhof vorbei zur Ruhr führt, während der andere durch die Lichtendorfer Feldmarck nach Geisecke führt. Hier hat die Stadt Dortmund eine neue Pumpstation angelegt und fast alle Weiden diesseits und jenseits der Ruhr angekauft.

st **Lippstadt,** 15. August. (Wütender Stier.) Der Förster Trellenkamp auf dem jetzt Herrn W. Kleine Ringelstein gehörigen Romken Hof, ein hünenhafter Mann, wäre beinahe das Opfer eines wütenden Stieres geworden. Der Förster wollte eine Wiese durchqueren, wurde dabei von dem Tiere angegriffen und trotz kräftigster durch ein Buchenscheit bewerkstelligter Gegenwehr zu Boden geworfen. Für einen minder starken und beherzten Menschen hätte der Angriff sicherlich böse vielleicht tödliche Folgen gehabt, und auch Herr T. würde übel mitgespielt worden sein, wenn es ihm nicht gelungen wäre, dem bösartigen Vieh einige Revolverkugeln in den Hals zu jagen, worauf es von ihm abließ. Wieder eine Mahnung, mit dem Betreten einer mit Weidevieh besetzten Wiese vorsichtig zu sein.

st **Münster,** 15. Aug. (Während der diesjährigen Kaisermanöver) soll eine große Hinterhalts-Defensive durchgeführt werden, was deswegen von ganz besonderem Interesse ist, weil eine solche Operation bei Kaisermanövern noch nicht dagewesen ist, da bisher beide Parteien ihre Aufgaben in offensivem Sinne zu lösen pflegten. Man kann eben die alles überwindende Gewalt der Feuerwirkung nicht mehr leugnen. Die Hinterhaltsdefensive ist aus dem Wunsche entstanden, Offensive und Defensive zu vereinigen und beide Operationsarten als gleichwertig zu bezeichnen. Das würde möglich sein, wenn man den Feind erst an einer guten Stellung anlaufen und starke Verluste erleiden ließe, dann aber, aus der Stellung heraus oder durch das Nachbargelände auf einen Flügel vorgehend, über ihn herfällt.

d **Lünen,** 15. Aug. (Kopfzerquetscht.) Hier wurde ein fünfjähriger Knabe beim Spielen von einem Lastfuhrwerk überfahren. Die Räder gingen dem Kinde über den Kopf, der vollständig zerquetscht wurde, so daß der Tod sofort eintrat.

gl **M.-Gladbach,** 15. Aug. (Der Herr Kontrolleur. — Vor Unglück bewahrt. — Fleischschmuggel.) Vor einigen Tagen erschien auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein gut gekleideter Herr und begab sich in den Wartesaal erster und zweiter Klasse. Dortselbst stellte er sich als Kontrolleur vor, der im Auftrage der Eisenbahndirektion komme, um die Speisen und Getränke einer Revision zu unterziehen. Nachdem er eine ganze Reihe von Sachen „untersucht", die dem Anscheine nach ihm angemundet hatten, und sich nun entfernen wollte, wurde er seitens des inzwischen benachrichtigten Stationsvorstehers um seine Legitimation befragt, die er jedoch nicht vorzeigen konnte. Der Schwindler wurde verhaftet. — Der Personenzug 488, der um 7,55 Uhr von Krefeld hier eintrifft, ist durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers vor einem großen Unglück bewahrt worden. Obwohl auf dem Einfahrtgleise ein Güterzug stand, war hier dem einfahrenden Personenzug das Signal „Freie Einfahrt" gegeben worden. Der in voller Fahrt befindliche Personenzug konnte glücklicherweise noch unmittelbar vor dem Güterzuge zum Stehen gebracht werden. — Angesichts der hohen deutschen Fleischpreise steht der Fleischschmuggel an der holländischen Grenze in hoher Blüte. Besonders das weibliche Geschlecht weiß in geschickter Weise die Grenzbeamten zu täuschen. In holländischen Grenzorten gibt es viele Metzger, die eigene Räume herrichteten, wo das „Fleischverstoppen" vorgenommen werden kann.

÷ **Oberhausen,** 15. August. (Zwei tödliche Unfälle.) Der Lokomotivputzer Bornhausen geriet im Betriebe der Gutehoffnungshütte unter eine Lokomotive und wurde sofort getötet. — Aus dem dritten Stockwerk des Hauses Schulstraße 43 stürzte ein Arbeiter ab und blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen.

Vereinswesen.

48. Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstag in Leipzig.

Der Genossenschaftstag der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften beschäftigte sich am Mittwoch mit den Angelegenheiten der Kreditgenossenschaften. Hierzu lag ein präzisierter Antrag des Dr. Crüger vor. Der Antrag wurde schließlich nach 3½stündiger Debatte zurückgezogen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des Allgemeinen deutschen Genossenschaftstages kam ein Antrag des Gesamtausschusses zur Beratung:

„Der Allgemeine Genossenschaftstag erblickt in dem vorläufigen Entwurf zum Scheckgesetz ein Mittel, welches geeignet ist, dem bisherigen Zustande der Rechtsunsicherheit auf dem Gebiete des Scheckverkehrs ein Ende zu machen und hofft, daß der Entwurf bald Gesetz werde."

Der Antrag fand allgemeine Billigung, ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt.

Darauf sprach Berichterstatter Dr. Peter (Karlsruhe) über den „Scheck- und Ueberweisungsverkehr und die Kreditgenossenschaften." Er richtet die Mahnung an alle Kreditgenossenschaften, alles zur Förderung des Scheck- und Ueberweisungsverkehrs zu tun unter Hinweis auf die Förderung des Gemeinwohls und der direkten und indirekten geschäftlichen Vorteile, welche den Kreditgenossenschaften aus der Pflege des Scheckverkehrs erwachsen werden. Die Kreditgenossenschaftsvorstände sollen in den ihnen zugängigen Kreisen das Interesse für den Scheckverkehr zu wecken suchen und auf eine zweckmäßige Verwendung des Schecks hinweisen durch Zirkulare, Ausgabe von Merkbüchern, Inserate und öffentliche Vorträge. Wo immer nur Ueberweisungen stattfinden können, sollten diese nicht nur an Stelle der Barsendungen, sondern auch der Benutzung von Schecks treten. Die Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes haben in ihren Giro- und Scheckverbänden vortreffliche Einrichtungen.

Schließlich kam noch ein Antrag der Genossenschaftsbank „Moabit" zu Berlin zur Besprechung:

„Der Allgemeine Genossenschaftstag empfiehlt denjenigen Genossenschaften, die zeitweise oder dauernd Bestände in Wertpapieren anlegen, die Bildung einer besonderen und ausreichenden Effektenreserve, aus der etwaige durch Kursrückgänge entstehende Verluste Deckung finden können."

Direktor Stuben-Berlin begründete den Antrag. Sodann fand ein Antrag einstimmige Annahme, der den vorläufigen Entwurf zum Scheckgesetz als ein Mittel bezeichnet, das geeignet ist, dem bisherigen Zustand der Rechtsunsicherheit auf dem Gebiete des Scheckverkehrs ein Ende zu machen, und die Hoffnung ausspricht, daß der Entwurf bald Gesetz werde. Hierauf wurde ein Antrag verhandelt, der sich gegen die oft erhobene Behauptung richtete, die Schulze-Delitzschschen Genossenschaften ständen im Dienst politischer Parteien, würden zu politischer Agitation benutzt, von politischen Parteien beeinflußt oder übten sonst irgendwelchen Einfluß auf politische Bestrebungen aus. Der Berichterstatter hierüber, Königlicher Rat Direktor Proebst-München, ein Senior des Genossenschaftswesens, suchte nachzuweisen, daß in der ganzen Geschichte des deutschen Genossenschaftswesens sich nichts finde, was diese Anschuldigungen zu bestätigen vermöchte. Die Debatte knüpfte an die schon am ersten Verhandlungstag erhobene Forderung an, daß die Behörden sich eines wohlwollenden Verhaltens gegenüber den Bestrebungen der Genossenschaften befleißigen müßten. Damit war die Tagesordnung erschöpft, die Verhandlungen wurden geschlossen.

AUS ALLER WELT

Kleine Chronik.

In Mainz stürzte der 5jährige Sohn des Schreiners Knab über das Treppengeländer drei Stockwerke tief in den mit Steinen belegten Hausflur und verletzte sich lebensgefährlich. Dem unglücklichen Kinde war der Schädel geborsten und das Gehirn zum Teil herausgetreten. — Gestern abend stürzte ein Radfahrer, der vom Hunsrück herunterkam, so unglücklich, daß er sofort starb. — Vom Blitz erschlagen wurde der Gutsbesitzer Schlicht aus Domnau, der in einer Lehmgrube Schutz suchte. Ferner ein Fischer in Heisternest, der auf dem Bettrand bei seiner kranken Frau saß, weiter auf dem Felde ein Wächter, ein Dienstmann u. ein Hirt. — Einem Arbeiter in Zerbst wurden durch das Herabfallen einer schweren Eisenplatte beide Unterschenkel gebrochen. — Bei Kirchhain stürzte ein Lokomotivheizer von der Lokomotive und blieb sofort tot. — Ein 4 Jahre altes Mädchen wurde in Fürth beim Spiel zu Boden geworfen und fiel mit dem Gesicht in den Sand, der ihm in die Luftröhre drang, sodaß es unter Erstickungsanfällen starb. — Die Hamburger Polizeibehörde hat dreizehn lästig gefallene russische Staatsangehörige, darunter drei Frauen, ausgewiesen. — Im Hafen von Dünkirchen ist in einem mächtigen Jutespeicher ein großer Brand ausgebrochen. — In Thurau erschlug der betrunkene Arbeiter Hein seine Frau mit einem Mangelholz; der Mörder wurde verhaftet. — Eine 74jährige Frau wurde in Langenschwalbach von einem Radfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß sie kurz darauf starb. — Bei Kloppenstedt ist ein Automobil, dem ein Hund in den Weg sprang, gegen einen Baum gefahren. Die 4 Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert, eine Dame ist schwer, zwei Herren sind leichter verletzt worden. — In dem größten Vergnügungsetablissement des Bremischen Bürgerparks im Parkhause kam ein größerer Brand zum Ausbruch. Der Brand soll bei dem Feuerwerk, welches gestern aus Anlaß einer Musikaufführung abgebrannt wurde, entstanden sein. — In Lüttich wurde bei einem nächtlichen Streifzug von Artilleristen des Forts Fléron, die auf Gesindel fahndeten, der 20jährige Rekrut Leister irrtümlich erstochen. — In Astrachan sind 7 Fälle von Cholera vorgekommen. In Petersburg kam ein choleraverdächtiger Todesfall vor. — Wegen unbotmäßigen Verhaltens wurden in Sofia zahlreiche Volksschullehrer durch den Unterrichtsminister gemaßregelt. Die Gärung unter den Lehrern nimmt einen bedrohlichen Umfang an.

— **Im Traum aus dem Fenster gefallen** ist der Sohn des Kutschers Sohle in Berlin. Er hatte die Ferien bei seiner Großmutter in Königsberg in der Neumark verlebt. Am Dienstag Abend kam er nach Berlin zurück. Seine Mutter holte ihn vom Bahnhof um 8 Uhr ab. Der Junge erzählte nun mit großer Lebhaftigkeit von seinen Ferienerlebnissen und war nur mit Mühe um 11 Uhr ins Bett zu bringen. Eine Stunde später fiel er aus dem Fenster auf den Hof hinab. Im Krankenhaus am Friedrichshain erzählte er dann, wie das Unglück gekommen war. Der Knabe träumte sehr lebhaft von seiner Eisenbahnfahrt, glaubte, daß er soeben auf dem Bahnhof angekommen sei, und wollte zum Abteilfenster hinaussehen, um seine Mutter zu begrüßen, deshalb stand er im Schlaf auf und öffnete das Fenster, legte sich weit hinaus und fiel dann herab.

BRIEF KASTEN

3. 100. Wenn Ihr Kind bisher nur zweimal — mit oder ohne Erfolg — geimpft ist, so sind Sie gesetzlich verpflichtet, auch die dritte Impfung vornehmen zu lassen. Der Arzt, der eine Privatimpfung ausführt, hat der Polizei von dem Ausfall der Impfung Mitteilung zu machen.

Gartensand. Sie erhalten das Gewünschte in allen größeren Baumaterialienhandlungen Hagens. Von reingebackenem Gartensand kostet der Scheffel 65 Pfg., von blau-weißem Gartenkies zum Bestreuen der Wege der Zentner 80 Pfennige.

Kakerlaken. Sie erhalten in jeder größeren Drogerie Mittel zur Vertreibung dieser Insekten.

Kranken und Unfallversicherung. Es kann Ihnen niemand verwehren, sich neben einer Fabrikkrankenkasse in eine beliebige andere Unfall- oder Krankenversicherung aufnehmen zu lassen. Ein Abzug von seiten der Fabrikkrankenkasse kann Ihnen nicht gemacht werden, doch müssen Sie den vollen Beitrag allein zahlen.

Pastor Felke-Heilweise

beglaubigter Vertreter: Heh. Rense. Filiale: Hagen, Bahnhofstrasse 27 I. Filialleiter: Dr. phil. Mayns. Sprechstunden: 10—1, 2—5 Uhr. Sonntags 10—1. Montags und Donnerstags geschlossen.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr".

Gottesdienst.

Größere evangel. Gemeinde.

Sonntag, den 18. August
(12. Sonntag nach Trinitatis).
(Kollekte zu Gunsten des Rettungshauses zu Schildesche.)

In der Johanniskirche.
Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Pastor Ackermann.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor zur Nieden.

In der Lutherkirche.
Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Superintendent Graeber.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor König.
Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Pastor Dreisbach.

In der Christuskirche.
Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Hülfsprediger Reckert.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Hülfsprediger Reckert.
Nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Selbecke. Hülfsprediger Reckert.

In Wehringhausen.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst in den Sälen der Kleinkinderschule: Predigt. Pastor Kayser.
Morgens 11 Uhr, Kindergottesdienst in den Sälen der Kleinkinderschule. Pastor Kayser.

Evangelische Kirchengemeinde Eppenhausen.
Morgens 9½ Uhr: Hauptgottesdienst, Predigt. Pastor Koetter.
Nachm. 3½ Uhr: Jungfrauenverein
Nachmitt. 4 Uhr: Jugendbund.

Evang.-reformierte Gemeinde Hagen.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Sjuts.
Der Kindergottesdienst fällt bis auf weiteres aus.
Eilpe: Der Gottesdienst fällt in diesem Monat aus.

Donnerstag, den 22. August,
Abends 8¾ Uhr: Bibelstunde im Jünglingsverein.
Bis zum 7. September ist Pfarrer Beyer beurlaubt; die Vertretung hat Pfarrer Sjuts, Bergstraße 37.

Sonntag, den 18. August,
Nachmittags 4 Uhr, Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr, Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr, Jungfrauen-Verein in Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr, Jungfrauen-Verein in Wehringhausen.
Nachmittags 4 Uhr, Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.

Mittwoch, den 21. August,
Abends 8½ Uhr, Missionsverein, Eickertstraße 1.
Abends 8½ Uhr, Frauenmissions-Verein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Donnerstag, den 22. August,
Abends 8½ Uhr, Missions-Strickverein, Bergstraße 49.
Abends 8½ Uhr, Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Hagener Stadtmission.
(Elberfelderstr. 36) Seitenflügel.
Sonntag nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Sonntag nachm. 5 Uhr: Jugend-Abteilung.
Sonntag nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Sonntag abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, den 18. August 1907.
Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde
Bismarckstraße 12.
Gottesdienste
Jeden Sonntag vorm. 9½ Uhr. „ „ nachm. 4
Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr.

Baptisten-Gemeinde.
Bergstraße 38 (Hinterhaus).
Sonntag vormittags 9½ Uhr, Bibelstunde.
Sonntag vormittags 11 Uhr, Sonntagsschule.
Sonntag nachm. 4 Uhr, Predigt.
Donnerstag abends 8¾ Uhr, Gebetstunde.

Israelitische Gemeinde.
Gottesdienst:
Freitag, den 16. August, abends 7½ Uhr.
Samstag, den 17. August, morgens 9 Uhr.

Patent Bureau Köln a. Rh. Buschhof 22. Aussprache kostenlos





Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen.
Wiederverkäufer werden an allen Plätzen nam-haft gemacht
Vaillant's Patent Gas-Badeöfen

Gemeinde Wetter.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde **Wetter** wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Wohnung des Unterzeichneten eine Woche lang und zwar vom 19. August bis 25. August d. J. zu jedermanns Einsicht aus.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.

Wetter, den 14. August 1907. 10029

Der Gemeindevorsteher: Rüping.

Gemeinde Ende.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde **Ende** wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Wohnung des Unterzeichneten eine Woche lang und zwar vom 19. August bis 25. August d. J. zu jedermanns Einsicht aus.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.

Ende, den 14. August 1907. 10030

Der Gemeindevorsteher: Hülshoff.

Früchte macht man ein mit

echt Dr. Oetker's Salicyl.



Rezepte gratis von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Wilhelm Hilge, Hagen
Friedensstraße 114 — Telephon 862
Kammerjäger.
Ausrottung von Ratten und Mäusen, sowie sämtlichem Ungeziefer in und außer dem Hause. 3490
Koulante Bedienung. Mäßige Preise.

3—5 Mark täglicher Verdienst!
Gesucht sofort



an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer **Strumpf- u. Tricotagenstrickerei.** Dauernde leichte Hausarbeit. Hoher ständiger Verdienst 3—5 Mk. täglich. Anlernung einfach und kostenlos. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Garantirte Arbeitslieferung. Prospekte und glänzende Zeugnisse kostenfrei.
Neher & Fohlen, Tricotagen und Strumpffabrik, **St. Johann-Saarbrücken A 87.**